



LANDKREIS-ZEITUNG

Zeitung für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



das vergangene Jahr war kein einfaches. Der Krieg in der Ukraine und das schreckliche Zugunglück bei Burgain, das sich heuer am 3. Juni gejähr hat, haben uns alle erschüttert. Und auch in

diesem Jahr leben wir weiter in herausfordernden Zeiten. Die Energiepreise sowie die Inflation sind deutlich gestiegen und es gibt neue Flüchtlingsbewegungen. Bei der Flüchtlingspolitik sind die Bundesregierung sowie die EU-Mitgliedsstaaten gefordert, endlich Regelungen zu finden, um den unregelmäßigen Zustrom zu unterbinden. Die Kommunen in Deutschland sind mittlerweile teils völlig überfordert und können kaum noch Kapazitäten für die Unterbringung zur Verfügung stellen. In unserem Landkreis sind wir noch in der glücklichen Lage, keine Turnhallen in Anspruch nehmen zu müssen, dennoch bleibt auch bei uns die Lage angespannt. Neben der Flüchtlingsproblematik haben besonders die gestiegenen Energiepreise Sorgenfalten bereitet. Das Klimaschutzmanagement des Landkreises bietet hier mit Kooperationspartnern eine Energieberatung an, zum Beispiel wenn es um den Heizungsaustausch oder die Nutzung von Solarenergie geht – dazu mehr im nebenstehenden Artikel. „Alles eine Frage des Geldes...“ – unter dieser Überschrift können Sie auf Seite 9 mehr über die Finanzverwaltung im Landratsamt erfahren. Für das Jahr 2023 hat der Landkreis wieder einen stabilen Haushalt aufstellen können. Doch stehen wir auch hier vor Herausforderungen. Viele Investitionen sind aber wichtige Zukunftsprojekte, wie die Sanierung der Schulen mit über 30 Mio. Euro oder die Schaffung des Pflegestützpunktes sowie einer Fachschule für Kinderpflege. Ein wichtiger Garant der Pflegeausbildung und der medizinischen Versorgung ist unser Klinikum. Ein besonderes Thema, das mich als Landrat sowie unsere Alm- und Weidewirtschaft im Landkreis sehr beschäftigt, ist der Wolf. In einem Gespräch auf Seite 2 können Sie mehr über meine Sicht der Dinge erfahren.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen und einen positiven Blick in die Zukunft.

A. Speer

Ihr Landrat Anton Speer

Fragen an Landrat Anton Speer zum Thema Wolf



SEITE 2

Braunkehlchen im Murnauer Moos



SEITE 10

ENERGIEKOSTEN SENKEN– NUTZEN SIE DIE BERATUNGSANGEBOTE DES LANDKREISES

Viele Bürgerinnen und Bürger überlegen eine Sanierung ihres Gebäudes, wollen auf ein neues Heizsystem umstellen oder möchten wissen, ob ihr Dach für Photovoltaik geeignet ist. Diese und weitere Fragen beantworten die zahlreichen Beratungsangebote des Landkreises

Energie vom eigenen Dach

Egal ob Photovoltaik oder Solarthermie, die meisten Dächer im Landkreis Garmisch-Partenkirchen eignen sich zur Energiegewinnung. Mit dem Solarpotentialkataster ist es in nur wenigen Schritten möglich herauszufinden, wieviel Strom oder Wärme mit dem Dach erzeugt werden kann, welche Investitionen ungefähr zu erwarten sind und wann sich die Anlage amortisiert hat. Das Kataster ersetzt keine Berechnung durch ein Planungsbüro oder einen Installationsbetrieb, dennoch kann es bei der Entscheidung und sinnvollen Planung helfen. Das Solarpotentialkataster ist ein Kooperationsprojekt des Landkreises und der Zugspitz Region GmbH.

Heizungsaustausch – welche Heizung passt zum Haus?

Ist die Heizung kaputt oder ist geplant, diese mittelfristig zu erneuern? Die Internetseite „Wärmewende Oberland“ (<https://energiewende-oberland.de/hp15499/Waermewende.htm>) bietet hier umfassende Informationen zu Fördermöglichkeiten, eine Heizungsmatrix für alle Häusertypen sowie Beratungsmöglichkeiten.

Das Herzstück ist der Heizungsrechner, mit dem anhand der Daten und Verbräuche des Hauses ein Kostenvergleich unterschiedlicher neuer Heizsysteme erstellt werden kann sowie Tipps zum planvollen Vorgehen gegeben werden. Dass sich ein Heizungsaustausch lohnt, zeigen zahlreichen Praxisbeispiele aus der Region, die die Energiewende Oberland und die vier Landkreise des Oberlands gesammelt haben.

Guter Rat rund um das Thema Energie

Seit 2017 kooperiert die Verbraucherzentrale Bayern mit dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen und bietet dadurch ein breites Energie-Beratungsangebot für alle Landkreisbürgerinnen und -bürger. Die Themenfelder reichen dabei von den klassischen Energiesparthemen, Dämmung und Sanierung über die Schimmelbekämpfung bis hin zur gemeinsamen Durchsicht der Energieabrechnung.

Alle Informationen zu diesen und weiteren Angeboten finden Sie unter

www.lra-gap.de/de/service-fuer-buerger.html

GESPRÄCH MIT LANDRAT ANTON SPEER ÜBER DAS THEMA WOLF

Das Auftauchen des Wolfs im Landkreis sorgt für zahlreiche Debatten, die aktuelle Entwicklung zeigt ein Interview mit Landrat Anton Speer auf

Das Thema Wolf ist in den letzten Wochen sehr hochgekocht. Wann gab es überhaupt die erste bestätigte Wolfssichtung im Landkreis Garmisch-Partenkirchen?

Das erste Ereignis waren die Schafrisse vom Juli 2020 bei Hintergraseck. Es folgten dann weitere Schafrisse auf dem Stepberg und der Gießenbachalm sowie im Friedergebiet.

Wie viel Nutz- und wie viel Wildtiere sind seitdem durch den Wolf im Landkreis gerissen worden?

Die Anzahl der gerissenen Schafe liegt irgendwo bei 20, dazu kommen einige verschollene Tiere. Die Zahl der gerissenen Wildtiere weiß man nicht genau, aber allein im nördlichen Ammertal wurden in den letzten vier Monaten 17 Kadaver teils sogar in der Nähe von bewohntem Gebiet gefunden.

Sie haben sich frühzeitig für die Möglichkeit der Entnahme von Wölfen eingesetzt. Welchen Schaden kann der Wolf im Landkreis verursachen und wo sehen Sie dahingehend die größte Gefahr?

Bei vermehrten Wolfsrissen sind unsere Bauern nicht mehr bereit, unsere Weide- und Almwirtschaft aufrechtzuerhalten. Somit ist die Kulturlandschaft mit unserer einzigartigen Flora und Fauna in großer Gefahr. Ohne die Weide- und Almnutzung würde es in vielen Bereichen keine Tierhaltung mehr geben und ohne Tierhaltung würden auch viele Wiesen nicht mehr gemäht werden, da man ja dann kein Winterfutter mehr braucht.

Warum gibt es aus Ihrer Sicht keine andere Möglichkeit als die Entnahme des Wolfes und was sagen Sie den Tierschützern sowie Bürgerinnen und Bürgern, die gegen den Abschuss und für ein Miteinander sind?

Die Kulturlandschaften in Mitteleuropa, auch in den Alpen sind über lange Zeit-

räume entstanden. In all diesen Jahrhunderten hatte es nie eine Koexistenz von Menschen, Weidevieh und Wölfen gegeben. Wölfe waren im Unterschied zu heute eben nicht streng geschützt, sondern wurden so stark zurückgedrängt, dass eine Weidenutzung meist gefahrlos möglich war. Nur so konnten unsere europäischen Kulturlandschaften mit den weltweit einmaligen und sehr artreichen Wiesen- und Weiden entstehen. Deshalb müssen unsere Alm- und Weideschutzgebiete geschützt werden und dies ist mit einem Zaun und Herdenschutz nur schwer möglich. Zudem taucht der Wolf heute teilweise auch schon in der Nähe von Wohnbebauung auf und wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet ist, weil er die Scheu verloren hat, muss die Entnahme möglich sein.

Jetzt hat die Bayerische Staatsregierung die sogenannte Wolfs-Verordnung beschlossen und mit dieser die Verantwortung hinsichtlich eines Abschusses auf die Landratsämter übertragen. Welche Handlungsmöglichkeiten haben die Landratsämter jetzt durch diese Verordnung?

Unser Ziel ist nicht, den Wolf völlig auszurotten, aber wenn die öffentliche Sicherheit gefährdet ist, muss er entnommen werden. Unser Landratsamt hat schon seit geraumer Zeit eine „Kontaktgruppe große Beutegreifer“ mit allen wichtigen Akteuren und geschulten Rissbegutachtern eingerichtet.

Der Bund Naturschutz klagt nun gerichtlich gegen die Wolfs-Verordnung. Wie sehen Sie diese Klage?

Das, was der Bund Naturschutz in den letzten 40 Jahren selber mit aufgebaut hat, die Bewahrung unserer einzigartigen Flora und Fauna, den Arten- und Biotopschutz sowie die Freihaltung der Almen, das macht er mit der Daueransiedlung des Wolfes nun selber wieder kaputt. Das kann doch nicht sein.

Ein Argument der Tierschützer ist, dass mehr Herdenschutzmaßnahmen unternommen werden könnten, unter anderem mit Hütehunden und Zäunen. Von den Viehhaltern wird aber immer direkt gesagt, dass das nicht geht. Aber sind die Maßnahmen hier im Landkreis wirklich schon mal ausprobiert worden?

Man muss nicht unter hohen Kosten und Opfern ausprobieren, was anderswo längst gescheitert ist. Viele unserer Almen und auch private Viehweiden sind nicht mit zumutbarem Aufwand zäunbar. Das ist eine Tatsache, die von der Bayerischen Staatsregierung und sogar vom Bund Naturschutz anerkannt wird. Aus den meisten europäischen Ländern wissen wir, dass auch alle anderen Techniken des Herdenschutzes zum Scheitern verurteilt sind, solange sich Wölfe unbegrenzt vermehren dürfen. Die östlichen EU-Länder haben nie damit aufgehört, ihre Wolfsbestände zu regulieren und die westlichen und nordischen Staaten (Frankreich, Schweiz, Schweden, Finnland) haben nach leidvoller Erfahrung die Regulierung eingeführt oder stehen kurz davor. Wer ständig mehr Herdenschutz fordert, der vergisst, dass in unserem Landkreis die Mehrzahl der Landwirtschaftsflächen beweidet wird. Und er mutet den Tierhaltern den Aufbau und Abbau mehrerer tausend Kilometer elektrifizierter Wolfszäune zu, die in unserem Gelände oft gar keine Sicherheit schaffen können.

Vor Kurzem waren Sie mit Vertretern der Alm- und Weidewirtschaft in Berlin und haben dort im Bundeslandwirtschafts- und Bundesumweltministerium Gespräche geführt, unter anderem natürlich auch zum Thema Wolf. Welches Fazit können Sie nach den Gesprächen in den Ministerien ziehen?

Wir waren eine sehr gut besetzte Gruppe von Almbauern, Tierschützern, Natur-



Landrat Anton Speer

schutzbeamten und Kommunalpolitikern. Das hat es so noch nie gegeben. Jeder konnte den hohen Beamten und der zuständigen Staatssekretärin aus seiner Sicht erklären, was auf dem Spiel steht. Besonders unsere Informationen über die Nachteile für Biodiversität und Landschaftspflege wurden sehr aufmerksam registriert. Diese Sichtweise war bisher im deutschen Umweltministerium offenbar noch unbekannt. Sehr aufmerksam registriert hatten die Gesprächspartner auch, dass für das Gebiet ein Antrag auf Einschreibung in die Welterbeliste läuft und dass eine unkontrollierte Ausbreitung von Wölfen eine Gefahr für den aktuellen deutschen UNESCO-Weltkulturerbe-Antrag darstellt. Den Äußerungen unserer Gesprächspartner konnte man entnehmen, dass wir etwas bewegt haben.

Welche Schritte sind aus Ihrer Sicht jetzt noch auf Bundesebene und EU-Ebene nötig, um die Alm- und Weidewirtschaft im Landkreis so erhalten zu können, wie sie jetzt ist.

Es müssen dringend die Voraussetzungen für ein regionalisiertes Wolfsmanagement geschaffen werden. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Gebieten, wo Wölfe sein können und Gebieten, wo ausgeprägte Weidewirtschaft Vorrang haben muss. Selbstverständlich muss auch der Gesamtbestand von Wölfen reguliert werden können. Nur so ist auf Dauer die Anwesenheit von Wölfen in unserem Land vorstellbar.

Was ist Ihr Wunsch für die Zukunft der Alm- und Weidewirtschaft?

Ich wünsche mir, dass unsere kleinstrukturierten bäuerlichen Familienbetriebe trotz großer Herausforderungen weiter bestehen können. Es ist bei uns einmalig, wie die junge Generation mit viel Aufwand unsere Kulturlandschaft pflegt. Die ist auch wichtig für den Tourismus und unsere Gesundheitsregion.

INHALT

- 1 Grußwort von Landrat Anton Speer
- 1 Energie-Beratungsangebote
- 2 Gespräch über den Wolf
- 3 ÖPNV - 2 neue Buslinien
- 3 Bäume mildern die Folgen des Klimawandel
- 4-6 2-Jahresbilanz des Sachgebiets Chancengleichheit
- 7 Die neue EUREGIO-Förderperiode
- 8 Mehr Frauen Power für die Demokratie
- 9 Eine Frage des Geldes...

- 10 Das Braunkehlchen im Murnauer Moos
- 11 Klinikum - Auszeichnung „Green Hospital Plus“
- 11 Klinikum - Pflegeausbildung 2023
- 12 Klinikum - Pflegeschüler übernehmen Station
- 13 Netzwerktreffen Frühe Kindheit
- 13 KoKi-Spielplatz-Tour 2023
- 14 Drei LEADER-Projekte eingeweiht
- 15 Über die Tätigkeit als ehrenamtliche Betreuerin
- 16 Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen
- 16 Impressum

STÄRKUNG DES ÖPNV – ZWEI NEUE GRENZÜBERSCHREITENDE BUSLINIEN

Informationen zu den neuen Linien 9624 und 431

Seit dem 1. Mai 2023 fährt die neue RVO-Linie 9624 von Oberau über Ettal, Graswang, Linderhof, Plansee und Breitenwang nach Reutte in Tirol und zurück. Die Linie verkehrt vorerst bis 30. September 2023 an Wochenenden und an Feiertagen zwischen 8.00 und 19.00 Uhr. So sind die vielen Sehenswürdigkeiten auf der Strecke nun für Einheimische, Tagesgäste und Urlaubsgäste kostengünstig und umweltfreundlich erreichbar. Der Bus erschließt die Highlights: Plansee, Ammerwald, Graswangtal, Schloß Linderhof und Kloster Ettal. Auch werden die Wanderparkplätze auf der Strecke, die Ausgangspunkt für zahlreiche attraktive Wanderstrecken durchs Ammergebirge sind, angefahren.

Ankunft und Abfahrt des Busses sind sowohl in Oberau als auch in Reutte mit dem Zugfahrplan abgestimmt. Der Preis für ein Tagesticket beträgt für Erwachsene 5 Euro und für Kinder 2 Euro. Auch mit einem Bayern-, Werdenfels- oder Deutschlandticket kann der Bus genutzt werden. Durch die grenzüberschreitende Kooperation mit dem Tourismusverband Reutte werden die Kosten für den Plansee-Bus auf den Landkreis Garmisch-Partenkirchen und den Kommunen Reutte und Breitenwang aufgeteilt. Der neue Bus schließt eine Lücke im ÖPNV-Angebot um die Ammergauer Alpen und seine Einführung wird wissenschaftlich begleitet. Für die Zukunft ist geplant diese Strecke weiter auszubauen. Das Ziel

ist ein Bus, der von Reutte über den Plansee nach Ettal und von dort in Richtung Ober-/Unterammergau und weiter nach Bad Bayersoien, Steingaden, Schwangau und Füssen wieder zurück nach Reutte fährt. **Den Fahrplan finden Sie unter: www.lra-gap.de/media/files/klimaschutz/RVO_9624_010523_5.pdf**

Ein weiteres, grenzüberschreitendes Busprojekt startet im Juli dieses Jahrs. Die neue Linie 431 verbindet Mittenwald mit Leutasch und dem Seefelder Plateau. Geplant sind täglich fünf Fahrtenpaare im Zwei-Stunden-Takt zwischen Mittenwald und Telfs. Das Angebot ist zunächst für zwei Jahre geplant. Im Anschluss wird eine mögliche Verlängerung geprüft.



Foto: © Simon-Bauer

Die Abfahrtszeiten ab Bahnhof Mittenwald sind auf 9.59 Uhr, 11.59 Uhr, 13.29 Uhr, 15.29 Uhr und 17.29 Uhr im Fahrplanentwurf festgelegt.

Die Abfahrtszeiten ab Leutasch in Richtung Mittenwald sind für 9.34 Uhr, 11.34 Uhr, 13.18 Uhr, 15.04 Uhr und 17.04 Uhr vorgesehen.

BÄUME MILDERN DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS IN UNSEREN SIEDLUNGEN

Wissenswertes über die große Bedeutung von Bäumen für unser Leben

Bäume produzieren Sauerstoff, tragen als CO²-Speicher zum Klimaschutz bei und sind gleichzeitig mit ihrer kühlenden Wirkung ein wichtiges Instrument zur Anpassung unserer Siedlungen an vermehrte Hitzeperioden. „Stadt-bäume kühlen und befeuchten die Luft wie eine natürliche Klimaanlage. Sie sind ein wertvoller Lebensraum und zugleich wichtiger Luftfilter,“ sagt Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber. Grünflächen nehmen bei Starkregenereignissen Wasser auf und reduzieren damit Stauungen in der Kanalisation. Da Bäume Wasser verdunsten, kühlen sie nicht nur durch ihren Schattenwurf, sondern auch durch die Verdunstungskälte. Deshalb sind die Temperaturen im Sommer im Schatten eines Baumes geringer als unter Sonnenschirmen oder Markisen. Das Grün in unseren Siedlungen ist ein wesentlicher Schlüssel für die Lebensqualität. Fällt der Blick vom Fenster aus auf Bäume, macht das Stadtgrün sogar nachweislich glücklicher und gesünder. Eine Pause im Grünen hilft uns, Stress zu reduzieren.

Stadt-bäume sind jedoch zunehmend selbst gestresst: Hitze und Trockenheit machen ihnen zu schaffen. Damit Niederschläge in unseren versiegelten Straßenräumen an die Bäume gelangen, müssen die Baumscheiben ausreichend groß und mit versickerungsfähigen Materialien ausgestattet sein. Damit Kommunen nicht mit Tankwagen von Baum zu Baum fahren müssen, empfiehlt sich der Einsatz von Mulden-Rigolen-Systemen,

die zusätzliches Niederschlagswasser zu den Wurzeln leiten. Eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung erfordert es, den vorhandenen Baumbestand zu erhalten, zusätzliche Bäume zu pflanzen, Fassaden und Dächer zu begrünen, Flächenversiegelungen möglichst durch versickerungsfähige Beläge zu ersetzen, Wasserflächen anzulegen und Grünflächen zu erhalten. Bäume haben dabei den größten Einfluss auf das Mikroklima unserer Siedlungen.

Grünzüge, Parks, Alleen, Hecken und Einzelbäume sind auch ein wesentlicher Lebensraum für Tiere. Sie sind Brut- und Nahrungsräume für Vögel. Heimische Gehölze dienen Insekten als Nahrung und Kinderstube. Während heute auch „industriefeste“ Baumarten aus Trockengebieten empfohlen werden, sind unsere Tierarten seit Jahrtausenden auf unsere heimischen Baumarten angepasst und können sich nicht so leicht auf fremdländische Arten umstellen. So gibt es beispielsweise an den häufig in Städten gepflanzten Platanen kein einziges Insekt, das sich von diesem Baum ernährt, während auf die heimische Stieleiche ca. 400 Schmetterlingsarten, 60 Käfer- und 50 Fliegenarten angewiesen sind.

Dabei kommt den alten Bäumen eine besondere Bedeutung zu: Sie bieten Baumhöhlen und andere Unterschlupfmöglichkeiten, die auch von Säugetieren wie Fledermäusen und Siebenschläfer genutzt werden. Eine 100 Jahre alte Buche produziert täglich 13 kg Sauerstoff.



Bäume, Alleen und Grünflächen kühlen an heißen Sommertagen unsere Siedlungen (Thomas-Knorr-Straße in Garmisch-Partenkirchen).

Das entspricht dem Bedarf von etwa 10 Menschen. Sie bindet pro Jahr rund 100 kg Feinstaub an ihren Blättern und reinigt damit die Luft. Möchte man diese Leistung einer alten Buche vollwertig ersetzen, müssten ca. 2.000 Buchen mit einem Kronenvolumen von je 1 m³ gepflanzt werden. Deshalb kommt dem Erhalt alter Bäume höchste Bedeutung zu. Obstbäume liefern zusätzlich auch gesunde Lebensmittel und lassen uns die Jahreszeiten auf besondere Weise miterleben. Die diesjährige Obstbaum-Bestellaktion des Kreisverbandes für Gartenbau Garmisch-Partenkirchen, organisiert durch die Gartenfachberatung im Landratsamt, war sehr erfolgreich:

446 Obstbäume werden im November im Landkreis gepflanzt. Bei Fragen zum Thema Baumschutz und Obstbäume hilft Gartenfachberaterin Bernadette Wimmer gerne weiter.

Kontakt und Informationen

Tel.: 08821 / 751-315

E-Mail: bernadette.wimmer@lra-gap.de

CHANCENGLEICHHEIT IM LANDKREIS

Eine 2-Jahresbilanz des, im April 2021 neu geschaffenen Sachgebiets 25 als organisatorisches Dach der sozialen Bereiche

Das Sachgebiet 25 (Chancengleichheit) im Landratsamt Garmisch-Partenkirchen hat im April 2021 seine Arbeit aufgenommen. Ziel der Schaffung des Sachgebiets war, zahlreiche Querschnittsbereiche der Abteilung Soziales zu bündeln und so die Zusammenarbeit zu verbessern. Heute arbeiten hier die Sozialplanung, die Beauftragte für Senioren und Menschen mit Behinderung, der Pfl-

gestützpunkt, die Bildungskordinatorin, die Fachstelle Familienförderung sowie die Integrationsbeauftragte unter einem organisatorischen Dach zusammen. Nach über zwei Jahren kann eine positive Bilanz gezogen werden:

„Die Zusammenfassung der Bereiche zahlt sich aus. Wir sehen eine wesentlich bessere Verzahnung der einzelnen Stellen

und dadurch eine Bereicherung der wichtigen Querschnittsaufgaben. Die ähnlichen Herausforderungen und die sich teilweise überschneidenden Netzwerke profitieren durch kürzere Abstimmungswege und eine bessere Kommunikation untereinander“, resümiert Daniela Bittner, Leiterin des Sachgebiets.

Kontakt

Daniela Bittner
Leiterin Sachgebiet
Chancengleichheit
Sozialplanung

Tel.: 08821 / 751-557

E-Mail:
sozialplanung@lra-gap.de

INTEGRIERTE SOZIALPLANUNG IM LANDKREIS

WIRD WEITER AUFGEBAUT

Im Februar 2023 wurde das Sachgebiet Chancengleichheit um der Stelle der Sozialplanung ergänzt, die von Sachgebietsleiterin Daniela Bittner übernommen wurde.

Ausgangslage für den Aufbau einer integrierten Sozialraumplanung sind die vielfältigen Herausforderungen, mit denen sich Landkreise derzeit konfrontiert sehen. Die Kommunen sind durch gesellschaftliche Veränderungen, den demografischen Wandel oder die zunehmende Digitalisierung mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert.

Hinzu kommen die Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie der Mangel an Pflegekräften oder bezahlbaren Wohnraum. Daher ist das Vorhalten einer ausreichenden und zufriedenstellenden Infrastruktur sowie der Grundleistungen der Daseinsvorsorge nach Art. 28 Abs. 2 GG keineswegs selbstverständlich.

In vielen sozialen Bereichen bestehen eigenständige Fachplanungen. Dies sind zum Beispiel die Jugendhilfeplanung oder die Senioren- und Pflegeplanung, aber auch in den Bereichen wie Gesundheit, Bildung, Wohnen, Menschen

mit Behinderung, Mobilität etc. werden Planungsgrundlagen erarbeitet und bestehen eigene Zuständigkeiten auf unterschiedlichen Ebenen. Es zeigt sich wiederum deutlich, dass die eigenständigen Planungen immer auch die Abstimmung mit anderen Planungsthemen benötigen und eine integrierte Sozialraumplanung nicht als isolierte Planung funktionieren kann, sondern für eine erfolgreiche Planung eine enge Zusammenarbeit mit anderen Bereichen wie Wirtschaft, Regionalentwicklung und Mobilität notwendig ist.

Mit dem Aufbau einer integrierten Sozialplanung im Landkreis Garmisch-Partenkirchen soll künftig eine Zusammenführung, Vernetzung und Abstimmung der einzelnen Fachplanungen etabliert werden, um damit eine Steigerung der Effizienz und Effektivität der bestehenden Strukturen zu erreichen. Die Sozialplanung versteht sich als ein Hilfsmittel bzw. ein Instrument für die Landkreise in Bayern, um die Vision „lebenswerter Kommunen für ein lebenswertes Bayern“ zu erreichen.

NEUE BEAUFTRAGTE FÜR SENIOREN UND MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Seit dem 1. Februar dieses Jahres hat Cornelia Anlauf die Aufgaben als Beauftragte für Senioren und Menschen mit Behinderung von Daniela Bittner übernommen.

Nach dem Studium der Diplom-Pädagogik mit Schwerpunkt Gerontologie sowie Jugend- und Erwachsenenbildung war Cornelia Anlauf viele Jahre beratend, begleitend und unterstützend in der Seniorenarbeit in Augsburg tätig; zunächst im KompetenzNetz Demenz, dann im Betreuten Wohnen und schließlich in der Fachberatung für Senioren. Als Sozialdienstleitung hat sie sich während der Corona-Pandemie zusammen mit einem Betreuungsteam um die soziale Betreuung der Bewohner und deren Angehörigen in einem Pflegeheim am Ammersee gekümmert. In verschiedenen Tätigkeitsfeldern war Cornelia Anlauf immer wieder „Anlaufstelle“ für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen. Als Beauftragte für Senioren und Menschen mit Behinderung ist sie nun für die Belange dieser Zielgruppen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen zuständig;



Cornelia Anlauf

Die Beauftragte für Senioren ist Ansprechpartnerin für ältere Bürgerinnen und Bürger sowie deren Angehörige. Darüber hinaus vermittelt und informiert sie über Anbieter, Fachberatungen, Einrichtungen und Angebote im Landkreis, die älteren Menschen zur Verfügung stehen. Sie ist zudem verantwortlich für die Erstellung eines seniorenpolitischen

Gesamtkonzeptes sowie dessen Umsetzung. Begleitung und Beratung der Gemeinden und deren Seniorenbeauftragten gehören ebenso zum Tätigkeitsfeld wie die Kooperation und Vernetzung der Anbieter und Angebote in der Seniorenarbeit.

Die Aufgabe der Behindertenbeauftragten ist es, dazu beizutragen, Menschen mit Behinderung eine selbstbestimmte Lebensführung und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Dazu wirkt sie bei der kommunalen Behindertenplanung und in öffentlichen Gremien

mit und erstellt einen Inklusionsplan. Außerdem unterstützt sie Menschen mit Behinderung und deren Angehörige bei individuellen Fragestellungen. Des Weiteren berät die Beauftragte zu Institutionen und Angeboten für Menschen mit Behinderung im Landkreis, ebenso wie zu barrierefreien Bauen.

Kontakt

Cornelia Anlauf
Beauftragte für Senioren und Menschen mit Behinderung

Tel.: 08821 / 751-292

E-Mail: behindertenbeauftragte@lra-gap.de

bzw.

seniorenbeauftragte@lra-gap.de

PFLEGESTÜTZUNG NUN ZENTRALER

BESTANDTEIL IM LEIFHEIT

Seit dem 17. April 2023 befindet sich der Pflegestützpunkt des Landkreises Garmisch-Partenkirchen im neu eröffneten LEIFHEIT ServiceZentrum im alten Finanzamt an der Von-Brug-Straße in Garmisch-Partenkirchen. Mit seinem umfassenden Angebot rund um das Thema Pflege ist der Stützpunkt ein wichtiger und zentraler Bestandteil des neuen ServiceZentrums. „Wir freuen uns darüber, Bestandteil des LEIFHEIT ServiceZentrums zu sein. Für uns war es eine ganz bewusste und folgerichtige Entscheidung mit dem Pflegestützpunkt ins neue Zentrum zu ziehen, denn in einer Einrichtung für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen, die Fragen zum Leben im Alter und vor allem zur Pflege haben, ist das Beratungsangebot des Pflegestützpunkts essentiell“,

so Daniela Bittner, Leiterin des Sachgebiets Chancengleichheit im Landratsamt, zu dem der Pflegestützpunkt organisatorisch gehört. Wie wichtig die Beratung zur Pflege ist, zeigt sich allein an der Zahl der Anfragen. So ist diese seit der Eröffnung des Pflegestützpunkts im Jahr 2021 von 433 auf 686 im Jahr 2022 angewachsen. Und auch im ersten Viertel dieses Jahres gab es schon 268 Anfragen. „In einer älter werdenden Gesellschaft, gerade bei uns im Landkreis, wird der Beratungsbedarf immer größer und daher das Beratungsangebot des Pflegestützpunkts immer wichtiger“, unterstreicht Bittner. Am häufigsten geht es in den Beratungsgesprächen um die Organisation der häuslichen Pflege und die Vermittlung von ambulanten und stationären Angeboten.

Dazu soll der Pflegestützpunkt auch laut Beschluss des Kreistags um eine weitere Personalstelle vergrößert werden, um den steigenden Beratungsbedarf decken zu können. Allerdings muss der Pflegestützpunkt aufgrund personeller Engpässe über die Sommermonate ab Juli seine Öffnungszeiten anpassen. Ab Juli 2023 ist der Pflegestützpunkt bis auf weiteres von Dienstag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr erreichbar.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegestützpunkts fühlen sich in den neuen Räumlichkeiten im LEIFHEIT ServiceZentrum wohl und schätzen die Vernetzung mit den anderen Dienstleistern rund um das Thema „Leben im Alter“.



„Es ist schön, dass die Menschen, vor allem unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie pflegende Angehörige nun einen zentralen Anlaufpunkt im Ort haben, an dem sie sich umfassend beraten lassen können“, betont Lothar Roscher, Pflegeberater im Pflegestützpunkt.

Kontakt

Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag,
09.00 - 12.00 Uhr
Tel.: 08821 / 751-556 und -557
E-Mail: psp@lra-gap.de

AUFTAKT DIGITALE BILDUNGSREGION

Albert Einstein soll einmal gesagt haben: „Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.“

In diesem Sinne lädt das Bayerische Kultusministerium bayerische Kommunen ein, das Siegel „Digitale Bildungsregion“ zu erwerben. Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen nimmt an der Bewerbung teil und hatte dazu am 6. März 2023 zu einer Auftaktveranstaltung ins Landratsamt eingeladen. Im einführenden Referat von Dr. Niels Brüggemann vom Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis wurde deutlich, wie notwendig die Förderung von Kompetenzen im kulturellen und technologischen Bereich für alle Altersstufen ist. Die Gestaltung des digitalen Wandels ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Viele Bildungsakteure sind durch die Arbeit der BildungsRegion im Landkreis bereits gut vernetzt und arbeiten auch in Sachen Digitalisierung zusammen. Die Bewerbung ist somit Ansporn auf diesem Weg verstärkt weiterzugehen.

Folgende Schwerpunkte sind für die vorgesehen einjährige Gremienarbeit geplant:

- Maßnahmen zur Verbesserung der Medienkompetenz und des Medienschutzes unter anderem durch eine Weiterentwicklung des Medienzentrums
- Kooperationen mit der entstehenden Außenstelle der TU München mit dem Schwerpunkt Robotik/Geriatronik
- Zusammenarbeit der schulischen Einrichtungen in pädagogischen und technischen Fragen in Zusammenhang mit der Digitalisierung

Als Ideen wurde bereits genannt: Medienkompetenz für Eltern und Pädagogen, Familienmedienfest, Ausbildung von Medienscouts, regionale generationsübergreifende Austauschplattformen, Beratungsplattformen, lebensnahe Tools für Projektmanagement, digitales Streetworkprojekt, Angebotstransparenz, zentrale IT Unterstützung in Bildungseinrichtungen, Einplanung von Digitalisierung im Zuschusswesen, Maker Labs, attraktives Umfeld für Softwareentwickler, Angebote zum Thema für Familien sowie Demokratieförderung durch fairen Umgang im Netz. Bei all den Schwerpunkten und Ideen ist es wichtig, Kinder und Jugendliche nicht zu vergessen, ihnen zuzuhören und sie zu hinsichtlich ihrer Vorstellungen befragen.

Kontakt

Annett-Maria Jonietz
Bildungskoordinatorin
Tel.: 08821 / 751-493
E-Mail: bildungsregion@lra-gap.de



Annett-Maria Jonietz

NEUE BERUFSFACHSCHULE FÜR KINDERPFLEGE IM LANDKREIS

Es war nicht selbstverständlich, umso größer war die Freude, dass das Bayerische Kultusministerium und das Bayerische Finanzministerium heuer den Antrag des Landkreises Garmisch-Partenkirchen für eine neue staatliche Berufsfachschule für Kinderpflege befürwortet haben. „Staatlich geprüfte Kinderpflegerin und Kinderpfleger ist ein Berufsabschluss mit Zukunft und von unschätzbarem Wert für die Gesellschaft“, so Kultusminister Michael Piazolo bei der Verkündung der Entscheidung. Und Finanz- und Heimatminister Albert Füracker ergänzt: „Wir wollen das bestmögliche Betreuungsangebot für unsere Kleinsten in Bayern! Gut ausgebildete Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger sind dafür von enormer Bedeutung und wer-

den dringend gebraucht! Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass möglichst viele interessierte Menschen im Freistaat diese wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe im Bereich der Kindertageseinrichtungen übernehmen können.“ Seit dem Jahr 2020 gab es Bemühungen der BildungsRegion des Landkreises Garmisch-Partenkirchen, um diese Ausbildungsmöglichkeit vor Ort zu etablieren. Die durchschnittliche Anzahl der Schulabsolventinnen und -absolventen im Landkreis und das bestehende Angebot in den Nachbarlandkreisen sprachen zunächst nicht eindeutig für eine Genehmigung einer eigenen Schule. Am 9. März 2023 waren aber alle Daten und die

FORTSETZUNG VON SEITE 5

notwendigen Zustimmungen in den beiden Ministerien geklärt, um den Antrag des Landkreises doch zu genehmigen. Auch der Markt Garmisch-Partenkirchen hatte vor allem durch die 2. Bürgermeisterin Claudia Zolk Anstrengungen unternommen, um eine Lösung zu finden. Durch die Zusammenarbeit im Steuergremium der Bildungs-Region entstand so ein gutes Miteinander für die weitere Arbeit und das gemeinsame Ziel. Unterstützt wurde das Bestreben auch durch einen Antrag der SPD-Fraktion im Kreistag zur Schaffung einer Ausbildungsmöglichkeit für KinderpflegerInnen und ErzieherInnen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen, der am 27. Juli 2022 im Kreistag einstimmig befürwortet wurde.

Mit der Einrichtung der Berufsfachschule ist es nun möglich, ab dem kommenden Schuljahr eine Kinderpflege-Ausbildung am Beruflichen Schulzentrum Garmisch-Partenkirchen zu absolvieren. Die Ausbildung dauert zwei Jahre und beinhaltet auch viele Praxistage. Sie ist geeignet für junge Menschen, aber auch für bereits erwachsene Interessentinnen und Interessenten. Voraussetzung ist mindestens ein Mittelschulabschluss sowie gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift.

Anmeldung und weitere Informationen gibt es direkt im Beruflichen Schulzentrum Garmisch-Partenkirchen unter www.bsz-gap.de und telefonisch unter 08821 / 943190.

FAMILIENSTÜTZPUNKTE IM LANDKREIS UND FACHSTELLE FAMILIENFÖRDERUNG

Die Familienstützpunkte (FSP) sind niedrigschwellige Anlaufstellen für alle Familien und befinden sich in allen Talschaften des Landkreises Garmisch-Partenkirchen. Hier können sich Erziehende informieren, vernetzen und beraten lassen. Das Angebot beinhaltet unter anderem Elterncafés, Familienbildungsangebote, Vermittlung an weitere Unterstützungsangebote und Vernetzungsmöglichkeiten.

Die Stützpunktleitungen Sabine Reiser (FSP Oberammergau, Caritas), Anissa Wagner (FSP Murnau, Murmel e.V.), Sabrina Westerbarkey (FSP Isartal, Caritas) und Christina Girgnhuber (FSP Garmisch-Partenkirchen, SOS) haben die Planungsaktivitäten aufgenommen. So sind für 2023 viele Angebote geplant. Der FSP Isartal veranstaltete am 23. Juni 2023 ein Sommerfest an und um die Mittelschule Mittenwald. Auch die ersten Familiencafés in Krün und Mittenwald haben bereits stattgefunden. Außerdem wird es im Sommer eine Medienwerkstatt und in Kooperation

mit dem Kreisjugendring das Spielmobil geben. Der FSP Garmisch-Partenkirchen wurde am 13. Mai 2023 mit einem Fest im Weltcafé Burgrain feierlich eröffnet. Dieser Stützpunkt ist beim SOS Kinder- und Familienzentrum in Garmisch-Partenkirchen verortet und wird ein mobiles Angebot im Kirchweg 4 in Burgrain vorhalten – in beiden Örtlichkeiten finden abwechselnd die Elterncafés statt. Weitere Angebote sind Erste-Hilfe-Kurse für Erziehende, Elternabende, unter anderem zum Thema Sucht und Pubertät, sowie das EKI-Programm (Eltern-Kind-Interaktionsberatung) von SOS. Zu Ferienbeginn sind der Streetsoccer von Condros e.V. und das Spielmobil vom Kreisjugendring zu Gast. Der FSP Murnau bietet ab sofort wöchentliche Beratungszeiten an (Dienstag 10.00 - 12.00 Uhr und Donnerstag 15.00 - 17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung). Jeden zweiten Samstag im Monat können sich Eltern im Elterncafé treffen oder im Second-Hand von Murmel umschauen, während sich ihre Kleinen

in der Bastelwerkstatt vergnügen. Für Eltern und Erziehende von Zwillingen findet ab Ende Mai der regelmäßige Zwillingstreff statt. Weitere Familienbildungsangebote sind geplant. Auch im FSP Oberammergau haben sich feste Öffnungszeiten etabliert (Mittwoch 9.00 – 11.00 Uhr und Donnerstag 14.00 - 16.00 Uhr sowie nach Vereinbarung). Donnerstagsvormittag findet zudem das Familiencafé statt. Weitere Angebote sind ein Landart-Nachmittag, ein künstlerisches Angebot für Eltern und Kinder und ab Oktober weitere kreative Gruppenangebote. Außerdem gibt es verschiedene (Online-) Familienbildungsangebote. Das Leih-Oma/-Opa Projekt sucht zudem noch Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Darüber hinaus kommt auch die KoKi (Koordinierungsstelle Frühe Kindheit) in regelmäßigen Abständen in die Familienstützpunkte und berät Eltern von unter 3-jährigen Kindern.

Kontaktdaten, Termine und weitere Informationen finden Sie auf den jeweiligen Familienstütz-

punktseiten oder auf www.leben-in-gap.de/familie

Das Projekt Familienstützpunkte wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und vom Landkreis Garmisch-Partenkirchen gefördert. Die Fachstelle Familienförderung im Landratsamt koordiniert und unterstützt die Familienstützpunkte. Die Fachstelle ist innerhalb des Landratsamtes im Sachgebiet Chancengleichheit angesiedelt. Die Aufgabenbereiche umfassen insbesondere die Erfassung der aktuellen Angebote im Bereich der Eltern- und Familienbildung, die Koordinierung und Unterstützung beim bedarfsgerechten Ausbau des vorhandenen Angebots, die Entwicklung neuer Angebote und Konzepte zur Eltern- und Familienbildung, die Umsetzung des Konzeptes der Familienstützpunkte und Öffentlichkeitsarbeit.

INTEGRATIONSKONZEPT: DIE INTEGRATION ZUGEWANDERTER ERFORDERT NACHHALTIGE UND LANGLEBIGE MASSNAHMEN

Das Thema Zuwanderung ist aktuell wieder in aller Munde. Nicht nur die Migration aus der Ukraine beschäftigt die Landkreise sowie Städte und Gemeinden. Auch aus anderen Ländern kommen verstärkt wieder Menschen nach Bayern und somit auch in den Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Die Unterbringung und Versorgung sind wichtige Aufgaben des Landratsamtes, doch auch die nachhaltige Integration der Zuflucht suchenden Menschen nimmt der Landkreis ernst. Das zeigt auch die freiwillige Schaffung der Stelle der Integrationsbeauftragten. Seit Mai 2021 hat Laura Erben dieses Amt inne und baut die Stelle auf. Zentraler Bestandteil ist die Erstellung eines Integrationskonzeptes für den Landkreis. Ziel des Konzeptes ist eine Handlungsgrundlage für die kommenden Jahre zu schaffen, auf der die Integrationsarbeit im Landkreis nachhaltig aufgebaut werden kann. Um dieses Projekt zu stemmen hat Laura Erben eine Projektgruppe zusammengestellt, in der Vertreterinnen und Vertreter aus

Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft den Prozess gemeinsam steuern. Dabei wird genau in die einzelnen Talschaften des Landkreises geschaut: Welchen speziellen Herausforderungen stehen wir vor Ort gegenüber? Und welche Ressourcen haben wir bereits, um diesen Herausforderungen zu begegnen? In fünf Veranstaltungen wurden diese Fragen zahlreichen Akteuren im Landkreis gestellt. Aus dem bunten Strauß an Ergebnissen müssen nun Ziele und Maßnahmen formuliert werden. Diese herausfordernde Aufgabe übernehmen die Fokusgruppen, die sich zu den Handlungsfeldern Kinder, Jugend und Familie, Bildung und Sprache, Ausbildung und Arbeit, Wohnen und Mobilität und Teilhabe und Begegnung formiert haben. Zusätzlich finden Gespräche mit Experten und Zugewanderten statt, die ebenfalls in das Konzept mit einfließen. „Wenn alles glatt läuft, steht im Sommer die erste Redaktionsphase an“, hofft Laura Erben. „Im Herbst können dann Korrekturschleifen innerhalb des



Laura Erben beim Vortrag

Netzwerks laufen und im Winter wird das Konzept hoffentlich vom Kreistag positiv bewertet“, so Erben weiter. Mit Hilfe der im Konzept erstellten Maßnahmen kann der Landkreis in den nächsten Jahren eine klare Strategie verfolgen und das Thema Integration auf solide Füße stellen.

Kontakt

Eva Krapf
Fachstelle Familienförderung
Tel.: 08821 / 751-257
E-Mail:
familienfoerderung@lra-gap.de

Kontakt

Laura Erben
Integrationsbeauftragte
Tel.: 08821 / 751-492
E-Mail: integration@lra-gap.de

ERFOLGREICHER START IN DIE NEUE EUREGIO-FÖRDERPERIODE

Die EUREGIO Zugspitze-Wetterstein-Karwendel (ZWK) ist erfolgreich mit vier neuen Projekten in die neue Förderperiode 2021-2027 gestartet

Basisworkshop Ahnenforschung – ein p2p-Projekt

Im April 2023 fand mit dem Basisworkshops Ahnenforschung in Leutasch und Mittenwald der erste Teil des Begegnungsprojekts (p2p) statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten dabei Einblick in die Arbeit der Genealogie (=Familienforschung). Unter anderem wurde das Lesen alter Schriften geübt und die Erstellung einer Ahnentafel erklärt. Es gab Tipps, in welchen Datenbanken und bei welchen Behörden man Unterlagen erhält. Auch zahlreiche Arten zur Herangehensweise wurden besprochen. Alle Daten und Informationen wurden für die Teilnehmer via Padlet gesammelt und geteilt. Gemeinsame Exkursionen fördern die Vernetzung untereinander. Dadurch kann Wissen und Arbeit gebündelt und viele Informationen auch untereinander geteilt werden. Das Projekt wurde sogar mit einem Bericht in der Abendschau des Bayerische Rundfunks vorgestellt.

Grenzüberschreitende Analyse des Arbeitskräftemangels im Tourismusbereich – ein Kleinprojekt

Die Tourismuswirtschaft hat in der Grenzregion Bayern-Tirol und im Speziellen in der Euregio ZWK einen sehr hohen Stellenwert. Durch den akuten Fach- und Arbeitskräftemangel sind dieser Wirtschaftszweig und die mit ihm verbundenen Wirtschaftsbereiche massiv bedroht. Das Projektteam aus dem Tourismusverband Seefeld, der Zugspitz Region GmbH, dem Tourismusverband Tiroler Zugspitz Arena und dem Tourismusverband Naturparkregion Reutte hat gemeinsam eine Umfrage ausgearbeitet und veröffentlicht, die direkt mit den Betrieben und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Branche Problemfelder abfragt. Ziel der Umfrage soll dabei sein, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Region zu halten, neu anzuwerben und langfristig zu binden und Handlungsempfehlungen für die Branche zu erhalten.

Die Vorstudie zum Ringbus Ammergebirge – ein Kleinprojekt

Die Ammergauer Alpen GmbH lässt gemeinsam mit dem TVB Naturparkregion Reutte und in Kooperation unter anderem mit dem Mobilitätsmanagement des Landkreises Garmisch-Partenkirchen eine Vorstudie Ringbus Ammergebirge ausarbeiten. Die Ringbuslinie könnte beispielsweise Wanderungen mit unterschiedlichen Ausgangs- und Endpunkten ermöglichen. Eine solche Verbindung ermöglicht, das Ammergebirge zu überschreiten und komfortabel mit dem Bus wieder an den Ausgangspunkt zurückzukehren. Zur Ermittlung des Bedarfs werden nun die Bevölkerung und die (Tages-)Touristen zur Nutzung befragt. Die Analyse soll mittels QR-Codes in Bus und Bahn sowie über die Medien publik gemacht werden, um möglichst viele Daten zu erhalten. Im Vorfeld wird dazu ein gemeinsamer Fragenkatalog entwickelt. Die neue RVO Linie 9624, die Teil dieses Ringes werden soll, kann bereits seit dem 1. Mai bis zum 30. September 2023 grenzüberschreitend genutzt werden.

Aufbau eines grenzüberschreitenden Besuchermonitoringsystems – ein Mittelprojekt

Bei diesem auf drei Jahre ausgelegten Projekt unter Leitung des Naturparks Ammergauer Alpen arbeiten das Tourismusmanagement der Zugspitz Region GmbH, der Naturpark Karwendel und der Tourismusverband Seefeld mit Outdooractive zusammen. Es geht darum, die großen Besucherströme in unseren Naherholungsgebieten besser zu lenken und den Naturraum zu schützen. Die Grundlage hierfür ist ein belastbares Besuchermonitoringsystem, das flächig

Daten zur aktuellen Nutzung innerhalb der Betreuungsgebiete der Projektpartner erhebt. Das Projekt verfolgt dabei die innovative Idee, punktuelle Besuchererzählungen mit Hilfe von Sensoren mit flächigen digitalen Daten zu verknüpfen. Nach Projektschluss steht den lokalen Partnern ein grenzüberschreitendes Besuchermonitoringsystem zur Verfügung, dessen Verlässlichkeit und Genauigkeit geprüft ist.

25 Jahre EUREGIO ZWK

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen und den Tiroler Nachbarn hat dieses Jahr ein besonderes Ereignis: Die EUREGIO ZWK wird 25 Jahre alt! Wurde am 8. Juni 1998 die EUREGIO auf der Zugspitze gegründet, so feierte sie dieses Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum am Fuße der Zugspitze, im Hotel Eibsee. Bei zwei Versammlungen wurden Daten und Fakten durch die EUREGIO-Geschäftsführerin Petra Dolenga vorgestellt.

Seit 1998 wurden über 100 Kleinprojekte und eine weitere Anzahl von Großprojekten umgesetzt. Mit der Geschäftsstelle in Garmisch-Partenkirchen und zwei Tiroler Kontaktstellen im Außerfern und am Seefelder Plateau stehen für die Akteure direkt vor Ort Beratungsstellen für grenzüberschreitende Projekte zur Verfügung. Ein positives Fazit konnte insbesondere zur Förderperiode 2014-2020 gezogen werden: In dem Zeitraum konnten sieben Großprojekte und 19 Kleinprojekte umgesetzt werden. Die Projekte wurden mit EU-Fördermitteln (EFRE) in Höhe von 3,16 Mio. Euro unterstützt.

An der ersten Versammlung in der neuen Förderperiode nahmen die Mitglieder des Regio Zugspitzregion e.V. teil, wie die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Märkte und Gemeinden des Landkreises. Geleitet wurde die Sitzung durch den stellvertretenden Landrat Dr. Michael Rapp. Die Schlussworte sprach Landrat Anton Speer, dieser stellte dabei die grenzüberschreitende Zusammenarbeit als wichtige Aufgabe heraus, die sowohl den Landkreis als auch die Tiroler Nachbarregionen in ihrer Entwicklung positiv voranbringen.

Die nachfolgende EUREGIO-Mitgliederversammlung, bestehend aus bayerischen und Tiroler Mitgliedern, wurden durch den EUREGIO-Präsidenten Georgios Chrysochoidis, Bürgermeister der Gemeinde Leutasch, geleitet. Im Anschluss an den offiziellen Teil konnten die Teilnehmenden zusammen mit dem Präsidenten und dem Vize-Präsidenten Landrat Anton Speer sowie dem Bürgermeister der Gemeinde Ehrwald, Markus Köck, auch noch eine Torte zur Feier des Jubiläums anschneiden.

Infos zu FÖRDERANTRÄGEN und FRISTEN auf der nächsten Seite!

Kontakt

Geschäftsführung
Petra Dolenga
Tel.: 08821 / 751-571

Projektbetreuung und Assistenz
Karin Neuner
Tel.: 08821 / 751-431

E-Mail: info@euregio-zwk.org



EUREGIO-Mitgliederversammlung 2023 am Eibsee

FORTSETZUNG VON SEITE 7

EUREGIO – Antragstellung für Fördermittel

In der Förderperiode 2021-2027 können zu folgenden Projektarten Anträge eingereicht werden:

- People-to-people-Projekte (p2p) bis max. 5.000 Euro
- Kleinprojekte bis max. 35.000 Euro
- Mittelprojekte bis max. 100.000 Euro
- Großprojekte ab 35.000 Euro

Einreichungsfristen: 30.09.2023	Einreichfrist für p2p-Projekte
31.10.2023	Einreichfrist für Großprojekte
29.02.2024	Einreichfrist für Klein-/Mittel-/ p2p-Projekte

Von der Projektidee bis zur Beantragung und Projektbetreuung hilft Ihnen das Team der EUREGIO ZWK gerne.

Kontakt: Geschäftsführung: Petra Dolenga, Tel.: 08821 / 751-571

Projektbetreuung und Assistenz: Karin Neuner, Tel.: 08821 / 751-431

E-Mail: info@euregio-zwk.org

EUREGIO Antragstellung für Fördermittel

GLEICHSTELLUNG – NUR MITSCHWIMMEN REICHT NICHT!

Mehr Frauen Power für die Demokratie – Planspielworkshop im Oktober

Das erfolgreiche Projekt im Landkreis, um junge Frauen für Politik und Gemeinwohl zu begeistern, geht in eine zweite Runde. So findet am Samstag, den 21. Oktober 2023 von 10 bis 17 Uhr im Sitzungssaal des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen ein weiterer Planspielworkshop statt. Eingeladen dazu sind junge Frauen, die sich für die Demokratie und Politik vor Ort interessieren und diese mitgestalten möchten. Der Workshop bietet dafür eine Plattform, um gemeinsam zu planen, zu diskutieren und sich auszutauschen. Veranstaltet wird der Planspielworkshop wieder vom Zonta Club Garmisch-Partenkirchen e.V., der Gleichstellungsstelle des Landkreises und der Forschungsgruppe Jugend und Europa beim Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Bei dem von CAP entwickelten Planspiel simulieren die Teilnehmenden eine Bürgerversammlung, bei der die Sanierung des örtlichen Schwimmbades auf der Tagesordnung steht. Bei den Planungen des Konzepts treffen aber die unterschiedlichsten Interessen aufeinander, denn es geht dabei nicht nur um die Baumaßnahmen.

Vielmehr lassen sich überall Gleichstellungsthemen entdecken, die es zu diskutieren und zu verhandeln gilt: Soll es einen dauerhaften Frauenbadebereich geben?

Ist Frauen das Baden „oben ohne“ grundsätzlich gestattet? Wie sollen die Umkleidekabinen gestaltet werden? Oder wie teuer soll eine Familienkarte sein und was heißt „Familie“? Die Teilnehmerinnen schlüpfen im Rahmen des Planspiels in die Rolle von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinsmitgliedern, Schwimmbadmitarbeitern oder des Bürgermeisters und Mitgliedern des Gemeinderats und lernen vielfältige Aspekte der Gleichstellungspolitik aus unterschiedlichen Perspektiven kennen. Alle interessierten jungen Frauen im Landkreis sind herzlich eingeladen sich zu beteiligen, allerdings kann nur eine begrenzte Teilnehmerzahl mitmachen – also fix anmelden.

ANMELDUNG UND INFOS

Ulrike Leimig
Gleichstellungsstelle des Landkreises Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821 / 751-441
E-Mail: Gleichstellungsstelle@lra-gap.de
oder
Ursula Werner
Zonta Club Garmisch-Partenkirchen e.V.
Tel.: 08821 / 68788
E-Mail: UWFAR@aol.com

NUR MITSCHWIMMEN REICHT NICHT!
MEHR 'FRAUEN POWER' FÜR DIE DEMOKRATIE
Planspielworkshop am 21. Oktober 2023

Du bist interessiert zu erfahren, wie vor Ort **Demokratie** aktiv mitgestaltet werden kann?

Du möchtest, dass Mädchen und junge Frauen in Politik und Gesellschaft mehr **Gehör** finden?

Du hast Lust, 'Frauen Power' zu entwickeln, Demokratie zu erleben und Dich **auszutauschen**?

Dann mach mit! Du bist herzlich zur Teilnahme eingeladen.

WER? Mädchen und junge Frauen im Alter von 14 – 21 Jahren

WO? Sitzungssaal - Landratsamt Garmisch-Partenkirchen

WORUM GEHT'S? Wir erarbeiten in einem **Planspiel** Lösungen für **Genderngerechtigkeit** und diskutieren auf interaktive Weise Themen der Gleichstellungspolitik. Spaß und **Empowerment** stehen dabei im Vordergrund.

Kosten: Für Teilnahme und Verpflegung fallen keine Kosten an, Fahrtkosten können auf Anfrage erstattet werden.

Bewerbung: Wenn Du Interesse hast, schick uns schnell eine E-mail mit Deinem Namen, Deinem Alter und ein paar Worten zu Dir. Die Plätze sind begrenzt. Es gilt das Prinzip „first come, first serve“.

ANMELDUNG & INFOS

Ulrike Leimig
Gleichstellungsstelle des Landkreises Garmisch-Partenkirchen
Telefon: 08821 / 751-441
Mail: Gleichstellungsstelle@LRA-GAP.de

Ursula Werner
Zonta Club Garmisch-Partenkirchen e.V.
Telefon: 08821 / 68788
Mail: UWFAR@aol.com



EINE FRAGE DES GELDES...

Über den Haushalt 2023, die Aufgaben der Finanzverwaltung sowie die Finanzierung von Aufgaben und Projekten durch den Landkreis

Wer sich das Organigramm des Landratsamtes in Garmisch-Partenkirchen anschaut, stößt bei der Abteilung 1 auf das Sachgebiet 13 – Finanzverwaltung. Die Bediensteten dieses Sachgebietes kümmern sich um alle finanziellen Angelegenheiten des Landkreises, sei es um die Haushalts- und Finanzplanung oder um die laufenden Kassengeschäfte der Kreiskasse. Wer in diesem Sachgebiet arbeitet, hat zwangsläufig jeden Tag mit Geld zu tun – auch wenn sie oder er nicht bei einer Bank oder Sparkasse arbeitet.

Eine der Hauptaufgaben der Finanzverwaltung ist die jährliche Aufstellung des Haushaltsplans und die Überwachung des Haushaltsvollzugs nach Beschlussfassung durch den Kreistag und Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde bei der Regierung von Oberbayern. Der genehmigte Haushalt gibt dem Landratsamt die Möglichkeit, die hier eingeplanten Mittel auch tatsächlich in der vorgegebenen Höhe zu nutzen. Die aktuelle Haushaltssatzung wurde, nach Vorberatungen des Haushalts im Jugendhilfeausschuss, Schulausschuss und Kreisausschuss, in der Kreistagssitzung am 23. März 2023 mit großer Mehrheit bei nur einer Gegenstimme beschlossen und mit Schreiben vom 24. April 2023 seitens der Regierung von Oberbayern genehmigt.

Doch wie finanziert der Landkreis seine Aufgaben und Projekte? Auf der Einnahmenseite ergeben sich einige große Positionen, deren Kernstück die Kreisumlage ist. Gemäß Artikel 18 Finanzausgleichsgesetz (FAG) legen die Landkreise ihren

durch sonstige Einnahmen nicht gedeckten Bedarf auf die kreisangehörigen Gemeinden nach einem vom Kreistag zu beschließenden Vom-Hundert-Satz (Hebesatz) um. Basis der Berechnung ist die sogenannte Umlagekraft der kreisangehörigen Gemeinden. Nachdem der Hebesatz zur Entlastung der kreisangehörigen Gemeinden in der Corona-Pandemie abgesenkt wurde, musste für das Haushaltsjahr 2023 eine Erhöhung um 3,0 auf jetzt 50,0 Prozentpunkte vollzogen werden. Dies dient nicht zuletzt der Finanzierung zahlreicher vom Kreistag beschlossener Maßnahmen, wie z. B. der massiven Stärkung des ÖPNV und zahlreicher Projekte im Bereich Klimaschutz. Die Einnahmen aus der Kreisumlage steigen zum Jahr 2023 damit um fast 5 Millionen auf insgesamt 57,43 Mio. Euro. Mit diesem Hebesatz der Kreisumlage befindet sich der Landkreis Garmisch-Partenkirchen im guten Mittelfeld der oberbayerischen Landkreise.

Allerdings verbleiben die sich hieraus errechnenden Umlagebeträge der Kommunen nicht vollständig beim Landkreis, denn eine der größten Ausgaben ist die Bezirksumlage, welche an den Bezirk Oberbayern zu entrichten ist. Den Bezirken obliegt die Erfüllung öffentlicher Aufgaben, dies sich auf das Bezirksamtsgebiet beschränken und über die Zuständigkeit oder das Leistungsvermögen der Landkreise und kreisfreien Gemeinden hinausgehen. Typische Aufgaben des Bezirksamts sind beispielsweise die überörtliche Sozialhilfe, die Kultur- und Heimatpflege und die Einrichtung von psychiatrischen Krankenhäusern. Da die Bezirke, analog zu den Landkreisen, über keine eigenen

Steuereinnahmen verfügen, legen sie ihren notwendigen Aufwand auf die Landkreise und kreisfreien Städte mit der Bezirksumlage um. Diese wird nach den gleichen Umlagegrundlagen erhoben wie die Kreisumlage und beläuft sich für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen im Jahr 2023 auf 22 Prozent bzw. 25,27 Mio. Euro. Unter Gegenrechnung der Ausgabe der Bezirksumlage verbleiben dem Landkreis damit nur noch gut 32 Mio. Euro der Einnahmen aus der erhobenen Kreisumlage.

Der Haushalt des Jahres 2023 ist geprägt von wieder steigenden Investitionen im Vermögenshaushalt des Landkreises. In diesem Jahr beginnt die Umsetzungsphase des Bauprojekts an der Zugspitz-Realschule (Teilneubau und Generalsanierung), das sich aufgrund der Durchführung des G7-Gipfels im vergangenen Jahr verzögert hat. Alleine für dieses Projekt ist eine Gesamtinvestitionssumme in Höhe von 28,8 Mio. Euro vorgesehen. Aber auch die Restabwicklung der Generalsanierung des Beruflichen Schulzentrums, die Generalsanierung des Veterinäramtsgebäudes sowie die Heizungssanierung an der Christophorusschule in Farchant sind in diesem Jahr im investiven Bereich des Haushalts veranschlagt.

Weitere notwendige Baumaßnahmen, insbesondere am Werdenfels-Gymnasium, am Gesundheitsamt, am St.-Josefs-Heim und der Instrumentenbauschule in Mittenwald sowie die hiermit einhergehenden hohen Investitionen zeichnen sich für die Folgejahre ab. Ein Teil der Investitionen wird durch den Freistaat Bayern zu Teilen gefördert, den restlichen Teil muss der Landkreis tragen. Finanziert werden müssen diese kostenintensiven Investitionen in den kommenden Jahren durch Kredite – alleine in den nächsten drei Jahre müssen voraussichtlich gut 20 Millionen Euro an neuen Krediten aufgenommen werden.

Keine leichte Aufgabe für die Kreispolitik und die Bediensteten der Finanzverwaltung für die kommenden Jahre.

Bereits zum Haushalt des Jahres 2023 musste die stellvertretende Leiterin der Finanzverwaltung, Monika Heitzinger, die die Aufgabe nach dem Ausscheiden des bisherigen Kreiskämmerers kurzfristig verantwortlich übernehmen musste, den Fokus auf eine äußerst sparsame Haushaltsplanung legen. Eine Aufgabe, für deren Erledigung sie viel Lob aus allen Fraktionen des Kreistags bekam.

Mit Rainer Knapp hat zum 1. April 2023 der neue Kreiskämmerer seinen Dienst im Landratsamt aufgenommen. Neben den bereits genannten Investitionen wird er sich in der kommenden Zeit unter anderem auch mit steigenden Belastungen des Sozial-Etats (der Landkreis trägt hier Kosten von derzeit ca. 23 Millionen Euro jährlich), dem Ausbau des ÖPNV und der weiteren Digitalisierung aller Einrichtung befassen müssen.

Hinzu treten aktuelle Unwägbarkeiten aufgrund des Ukrainekriegs, der steigenden Zahl an Asylbewerbern und der hohen Inflation, deren Auswirkungen sich bereits im aktuellen Haushalt mit deutlich gestiegenen laufenden Unterhaltskosten, gerade im Energiebereich, niedergeschlagen haben. Zudem ist eine deutliche Steigerung der Personalkosten zu erwarten. Neben dem aktuellen Tarifabschluss für die Tarifbeschäftigten des öffentlichen Dienstes wirkt sich auch die Ausweitung der Planstellen des Stellenplans aus. Denn eines ist ganz eindeutig: Dort, wo mehr Aufgaben hinzukommen, mehr Menschen betreut werden, viele Projekte starten und große Bauprojekte ihrer Verwirklichung entgegensehen, muss auch Personal vorhanden sein, um diese Aufgaben erledigen zu können. am Landratsamt Für die kommenden Jahre ist daher haushalten mit Augenmaß die oberste Prämisse.

Bei Interesse können die Haushaltssatzung und der aktuelle Kreishaushalt auf der Internetseite des Landkreises unter folgendem Link eingesehen werden:

www.lra-gap.de/media/files/landkreis_kreissatzungen/Haushalt_des_Landkreises_Garmisch-Partenkirchen_fuer_das_Jahr_2023.pdf

Einen Kurzüberblick über die wichtigsten Einnahmen- und Ausgabenpositionen gibt die nachfolgende Grafik auf Seite 10.



v.l.: Stellv. Kreiskämmerin Monika Heitzinger und Kreiskämmerer Rainer Knapp

FORTSETZUNG VON SEITE 9

EINE FRAGE DES GELDES ...

Kurzüberblick über die wichtigsten Einnahmen- und Ausgabenpositionen:

Einzelplan	Bezeichnung	Verwaltungshaushalt		Vermögenshaushalt	
		Einnahmen in Euro	Ausgaben in Euro	Einnahmen in Euro	Ausgaben in Euro
EPL 0	Allgemeine Verwaltung	327.100	6.521.600	2.000	903.800
EPL 1	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	501.100	5.437.000	87.500	302.100
EPL 2	Schulen	3.625.600	13.243.100	7.348.100	11.816.200
EPL 3	Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	249.600	2.990.600	95.000	241.700
EPL 4	Soziale Sicherung	21.054.900	44.007.900		
EPL 5	Gesundheit, Sport, Erholung	480.700	2.853.000	0	3.821.000
EPL 6	Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	140.200	3.106.500	2.300	248.000
EPL 7	Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförd.	9.841.700	12.711.500	30.000	787.000
EPL 8	Wirtsch. Unternehmen, Allg. Grundvermögen	168.900	131.800	0	0
EPL 9	Allg. Finanzwirtschaft	84.874.400	30.261.200	17.074.100	6.519.200
Gesamtsummen		121.264.200	121.264.200	24.639.000	24.639.000

DAS BRAUNKEHLCHEN IM MURNAUER MOOS – SCHUTZ DURCH BEWIRTSCHAFTUNG

Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung des Lebensraumes der Braunkehlchenpopulation im Murnauer Moos

Das Murnauer Moos ist eines der wichtigsten bayerischen Wiesenbrütergebiete und von großer Bedeutung für vom Aussterben bedrohte Vogelarten wie Brachvogel, Wiesenpieper und Wachtelkönig. Vom Vogel des Jahres 2023 – dem Braunkehlchen – findet sich hier der zweitgrößte Bestand in ganz Bayern. Mit ungefähr 67 Revieren beherbergt das Murnauer Moos 16 Prozent aller Brutpaare! Daraus ergibt sich eine besondere Verantwortung für den Schutz dieser Art. In vielen anderen Gebieten ist dieser ca. 14 cm kleine Vogel nur noch spärlich zu beobachten oder sogar bereits ausgestorben. Im Murnauer Moos bestehen nach wie vor gute Chancen diesen charismatischen Wiesenvogel, der im Volksmund auch als Wiesenclown bezeichnet wird, zu hören und zu beobachten. In den ausgedehnten störungs- und gehölzfreien Streuwiesen fühlt sich das Braunkehlchen besonders wohl.

Wieso nun störungs- und gehölzfrei? Das Braunkehlchen bevorzugt nicht nur weithin offene Wiesen als Lebensraum und ist deswegen ein Wiesenbrüter, es legt seine Nester auch in den Wiesen, also am Boden an. Hier sind die Eier natürlich besonders gefährdet und das Kehlchen daher ganz besonders sensibel gegenüber Störungen. Wanderungen abseits der Wege zur Brutzeit oder frei-

laufende Hunde in den Wiesen können dazu führen, dass Gelege zertreten werden oder das Nest verlassen wird. Unter www.murnauermoos.de können Sie sich über sensible Brutgebiete des Braunkehlchens und anderer Wiesenbrüter informieren. Durch das Brüten am Boden stellen Fressfeinde, wie zum Beispiel der Fuchs, natürlich eine besondere Gefahr dar. Gehölze bieten Fressfeinden Unterschlupf und Greifvögeln ideale Ansetzmöglichkeiten.

Zu diesen Strukturen wird daher ein großer Abstand eingehalten. Um den Lebensraum für das Braunkehlchen zu erhalten und zu verbessern, setzt die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt verschiedene Maßnahmen um. Durch die Entfernung von großen Bäumen und Sträuchern wird beispielsweise der Lebensraum für diese Art vergrößert. An diesem Punkt kommen auch die Landwirte ins Spiel, die sich durch die Streumahd aktiv am Naturschutz beteiligen und so maßgeblich zum Erhalt der Wiesenvögel sowie der gesamten Biodiversität der Streuwiesen beitragen. Bei der Mahd werden in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde Flächen ausgespart und nicht gemäht, denn das Braunkehlchen benötigt bei seiner Ankunft hohe Pflanzenteile, von denen aus es singen und die Flächen



Braunkehlchen-Männchen

überblicken kann. Dieses Engagement wird, wie auch die aufwändigere Bewirtschaftung der Flächen, durch das bayerische Vertragsnaturschutzprogramm gefördert. Ohne die jährliche Streumahd würde das Murnauer Moos schnell seine reizvollen offenen Weiten und auch einen großen Teil der Artenvielfalt verlieren. Aus dem Murnauer Moos würde so ein Murnauer Wald und

der Gesang des Braunkehlchens würde verstummen. Durch die regelmäßige Bewirtschaftung dieser althergebrachten Kulturlandschaft bleibt unser Naturjuwel jedoch erhalten, so dass sich auch künftige Generationen am Gesang des Braunkehlchens erfreuen können.

KLINIKUM GARMISCH-PARTENKIRCHEN ERHÄLT DIE AUSZEICHNUNG „GREEN HOSPITAL^{PLUS}“

Das stetige Engagement des Klinikums für einen energieeffizienten, schonenden und umweltbewussten Ressourceneinsatz wurde gewürdigt



Das stetige Engagement des Klinikums Garmisch-Partenkirchen für einen energieeffizienten, schonenden und umweltbewussten Ressourceneinsatz im Klinikbetrieb wurde vom Bayerischen Ministerium für Gesundheit und Pflege sowie vom Bayerischen Ministeriums für Umwelt und Energie honoriert und bestätigt. Klinikums-Geschäftsführer Frank Niederbühl und Thomas Dwenger aus der Abteilung Unternehmensentwicklung nahmen die Auszeichnung als „Green Hospital^{PLUS}“ im Rahmen eines Empfangs im Bayerischen Ministerium für Gesundheit und Pflege freudig entgegen. Das Klinikum Garmisch-Partenkirchen ist damit eines von insgesamt acht Kliniken in ganz Bayern, dem diese Auszeichnung verliehen wurde.

Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek und Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber setzen mit der „Green Hospital^{PLUS}“-Initiative ein gemeinsames Zeichen für den Klimaschutz im bayerischen Krankenhauswesen. Die Initiative unterstützt bayerische Kliniken, entlang der drei Säulen – Umwelt, Energie und Mensch – Nachhaltigkeit verstärkt zu praktizieren und zu etablieren.

Seit einigen Jahren werden im Klinikum Garmisch-Partenkirchen diese Themen vorangetrieben. „So wurde etwa ein Altbestandsgebäude in Ohlstadt für

Personalwohnungen unter energieeffizienten Aspekten umgebaut sowie die Kindertagesstätte energetisch saniert und um einen großen Bewegungsraum sowie 30 zusätzliche Plätze für jetzt insgesamt 140 Kinder erweitert. Im Bereich Energie sind der Einsatz von hocheffizienten Steuerungssystemen zur Wärmeregulierung und Energierückgewinnung hervorzuheben, um den Energieverbrauch weiter zu senken. Mit einem Dienstrad-Leasing für Mitarbeiter und einem Ausbau der E-Mobilität im Klinikums-Fuhrpark, sowie einer Kooperation mit einem Wäsche-Versorger, der Wert auf ökologisch einwandfreie Beschaffung von Textilien und umweltschonende Waschverfahren legt, setzen wir auch hier höhere Maßstäbe. Hervorzuheben ist auch der Einkauf bei regionalen Bäckereien, Getränkelieferanten, Metzgereien, Gemüsehändler und der Schaukäserei. Rund 45 % des Gesamtumsatzes der Klinikums-Küche werden regional eingekauft“, so Geschäftsführer Frank Niederbühl.

„Auch für den geplanten nächsten Bauabschnitt steht das energieeffiziente Bauen im Mittelpunkt. So wird z. B. derzeit eine abgestufte Wärmepumpenlösung für die Beheizung und Brauchwassererwärmung konzipiert. In Kombination mit einer konsequenten Niedertemperatur-Auslegung des Heiz-



v.l.n.r.: StM Thorsten Glauber, Thomas Dwenger (Unternehmensentwicklung – Klinikum Garmisch-Partenkirchen), Frank Niederbühl (Geschäftsführer – Klinikum Garmisch-Partenkirchen), StM Klaus Holetschek und MdL Harald Kühn bei der Verleihung im Bayerischen Gesundheitsministerium.

systems lässt sich u.a. die Abwärme von Kühlaggregaten effizient nutzen. Zudem ist eine Photovoltaikanlage eingeplant, die sich komplett über das Dach des neuen geplanten Anbaus ziehen soll“, ergänzt Niederbühl.

„Hochleistungsmedizin im Einklang mit wirtschaftlichen und ökologischen Handeln zu bringen und zudem das Wohlbefinden der Menschen am Klinikum Garmisch-Partenkirchen in den Mittel-

punkt zu stellen, ist möglich, auch wenn manchmal größere Herausforderungen zu meistern sind,“ resümiert der Klinikums-Geschäftsführer.



Vorne v. l.: Oberin Constanze Schlecht - Vorstand des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf, Landrat Anton Speer – Aufsichtsratsvorsitzender Klinikum Garmisch-Partenkirchen.

Hinten v. l.: Prof. med. Dr. Johannes-Peter Haas - Ärztlicher Direktor, Clemens Stafflinger - Geschäftsführer, Dr. jur. Jana Mattei – Pflegedienstleitung, alle Deutsches Zentrum für Kinder- und Jugendrheumatologie Garmisch-Partenkirchen, Dr. Michael Rapp - Stellv. Landrat, Frank Niederbühl - Geschäftsführer Klinikum Garmisch-Partenkirchen

PFLEGEAUSBILDUNG 2023 – NEUE STRUKTUREN UND BEWÄHRTE PARTNERSCHAFTEN

Ein Überblick über die beteiligten Akteure und die Ausbildungsgänge

Sie teilen das Klassenzimmer, haben die gleichen Lieblingslehrerinnen und -lehrer und die gleiche Schulleitung: Die Berufsfachschüler der Pflegeschulen Garmisch-Partenkirchen bilden pro Jahrgang eine Klasse, doch formal werden sie von zwei unterschiedlichen Schulträgern ausgebildet. Unter dem Dach der Pflegeschulen Garmisch-Partenkirchen arbeiteten die Berufsfachschule für Gesundheits- und Kinderkrankenpflege des Deutschen Zentrums für Kinder & Jugendrheumatologie und die Berufsfachschule für Gesundheits- und Krankenpflege des Klinikums Garmisch-Partenkirchen seit dem Schuljahr

2004/2005 zusammen. Gemeinsam und partnerschaftlich konnten die Stärken der unterschiedlichen Ausbildungsgänge so bestens genutzt und die Schwerpunkte zweier etablierter Kliniken vor Ort ideal zusammengeführt werden.

Mit Einführung der generalistischen Pflegeausbildung, haben sich die Rahmenbedingungen für Pflegeschulen und Inhalte des Unterrichts nun maßgeblich verändert. Ein erfolgreicher Schulabschluss bescheinigt den Absolventen heute die Qualifikation zu „Pflegefachfrau“ bzw. zum „Pflegefachmann“, wo frühere Ausbildungsjahrgänge den Ab-

schluss als Gesundheits- und Krankenpfleger, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger oder Altenpfleger erlangten. Auch die ursprüngliche Spezialisierung der Pflegeschulen gehört nun der Vergangenheit an. Die Berufsfachschulen mit Schwerpunkten in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege wurden in Berufsfachschulen der generalistischen Pflegeausbildung überführt und verfolgen heute ein identisches Ausbildungskonzept. Das erfordert ein Umdenken.

„Nicht nur die Struktur der Ausbildung, auch das Finanzierungssystem der Schulen hat sich grundlegend geändert“, so Frank Niederbühl, Geschäftsführer des Klinikums Garmisch Partenkirchen. „Zwei Schulen gleicher Ausrichtung am gleichen Ort, das ist nicht zielführend aber natürlich gilt es auch die Stärken der langjährigen Zusammenarbeit zu wahren.“ In den intensiven Austausch waren neben den beiden Schulträgern auch deren jeweiliger Gesellschafter, der

Evangelische Diakonieverein Berlin-Zehlendorf und der Landkreis Garmisch-Partenkirchen, eng eingebunden. Für das Schuljahr 2023/2024 wurde eine neue Form der Kooperation zwischen den beiden Kliniken erarbeitet, um eine erfolgreiche und hochwertige Berufsschulbildung in der Pflege auch in Zukunft zu gewährleisten.

Ab Herbst 2023 werden die Schulplätze der Berufsfachschule für die generalistische Pflegeausbildung des Deutschen Zentrums für Kinder & Jugendrheumatologie in die bestehende Berufsfachschule des Klinikums integriert. Die Schulträgerschaft liegt in Zukunft somit allein beim Klinikum, die Schulplätze stehen dem Deutschen Zentrum für Kinder & Jugendrheumatologie selbstverständlich weiterhin zur Verfügung. Auch die eigenständige Auswahl der Schüler bleibt unberührt. „Es wird weiterhin gemeinsame Klassen, gemeinsame Räumlichkeiten, eine gemeinsame Ausbildung und auch gemeinsame Entscheidungen geben“, verspricht Niederbühl „aber strukturell musste sich nun einmal etwas ändern“.

Prof. Dr. Johannes-Peter Haas, Ärztlicher Direktor des Deutschen Zentrums für Kinder- und Jugendrheumatologie bedauert die geplante Stilllegung der eigenen Berufsfachschule, hat aber auch das große Ganze vor Augen: „Um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken und gut ausgebildete Mitarbeiter:Innen zu gewinnen, ist es unerlässlich hier vor Ort auszubilden.“ „Aber“, so der engagierte Mediziner „wir werden natürlich weiterhin unsere Expertise und die besonderen Interessen unserer Klinik einbringen.“

„Die Berufsfachschüler der Pflegeschule sind die Mitarbeiter:Innen von morgen und wir werden alles daran setzen, hier in der Region eine hochwertige und kontinuierliche Ausbildung zu unterstützen“ betont Landrat Anton Speer. Dr. Michael Rapp, stellv. Landrat, kann das nur bestätigen. Als engagierter Dozent in den Berufsfachschulen sieht er das Potential für weiteres Wachstum.

„Gemeinsam mit unseren langjährigen Partnern können wir uns kontinuierlich



weiterentwickeln und wir hoffen auch noch weitere Ausbildungspartner zu gewinnen.“

Oberin Constanze Schlecht, Vorstand des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf, betont den Wert einer umfassenden Ausbildung vor Ort, in der eine hohe Professionalität, die dazu gehörenden unterschiedlichen Perspektiven des Pflegeberufs und das Angebot, einer christlichen Gemeinschaft anzugehören, eine zentrale Rolle spielen“. Darüber hinaus sind sich alle Partner einig: „Wir wollen für unsere Einrichtungen und die Region viele qualifizierte Pflegekräfte auf höchstem Niveau ausbilden und am liebsten jedes Schuljahr mit zwei Klassen starten.“

PFLEGESCHÜLER ÜBERNEHMEN STATION AM KLINIKUM GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Mit einer symbolischen Schlüsselübergabe starteten 21 angehende Pflegefachmänner und Pflegefachfrauen sowie drei Auszubildende zur Medizinischen Fachangestellten in das Projekt „Schüler leiten eine Station“. Für zwei Wochen übernahmen sie die pflegerische Versorgung von rund 15 bis 20 Patienten der Fachabteilung Geriatrie & Alterstraumatologie im Klinikum Garmisch-Partenkirchen

Wertvolle Praxiserfahrung sammeln im Krankenhausalltag: Das konnten Schülerinnen und Schüler der Pflegeschulen Garmisch-Partenkirchen jüngst im Klinikum Garmisch-Partenkirchen. Den Nachwuchskräften des zweiten Ausbildungsdrittels wurde für 14 Tage die komplette Leitungsverantwortung für eine Station übertragen. Neben den Schülerinnen und Schülern der Pflegeschulen waren in diesem Jahr auch die Auszubildenden zur Medizinischen Fachangestellten mit im Boot. Die Auszubildenden mussten alles selbst organisieren: Im Vorfeld wurden akribisch Dienstpläne nach arbeitsrechtlichen Vorgaben erstellt und innerhalb der Klassengemeinschaft Aufgabenbereiche festgelegt. Von der Organisations-Assistenz bis hin zur Servicekraft – alles in der Verantwortung von Lernenden der Pflegeschulen Garmisch-Partenkirchen. Dazu natürlich die medizinische Versorgung in Abstimmung mit dem ärztlichen Dienst und die pflegerische Versorgung der Patienten auf Station – und das rund um die Uhr. Für insgesamt acht Zimmer der geriatrischen Station 2 Z und damit für rund 15 bis 20 Patienten waren die Pflegeschüler verantwortlich.

Als Fachabteilung Geriatrie & Alterstraumatologie liegt der pflegerische Schwerpunkt der Station auf der Versorgung von Menschen im höheren Lebensalter,

die einer besonderen intensiven Betreuung mittels eines multiprofessionellen Teams bedürfen. „Die Leitung einer Station ist eine wirklich große Aufgabe, die unsere Nachwuchspflegerkräfte mit Bravour gemeistert haben“, sagt Marina Gailer, künftige Schulleiterin der Pflegeschulen Garmisch-Partenkirchen. „Wir sind unheimlich stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler. Wir haben das Projekt „Schüler leiten eine Station“ am Klinikum zum zweiten Mal durchgeführt – und die Messlatte lag hoch nach den Erfahrungen im letzten Jahr. Auch Sabrina Karbstein, Pflegerische Leitung der Fachabteilung Geriatrie und Alterstraumatologie, ist beeindruckt, wie gewissenhaft und sorgfältig sich die Schülerinnen und Schüler auf ihre Aufgabe vorbereitet haben. Drei Wochen lang wurde die Klasse mit Theorieunterricht gezielt für ihren Praxiseinsatz geschult. „Sie haben an alles gedacht, nichts dem Zufall überlassen, die Erfahrungen der letztjährigen Klasse in ihre Vorbereitungen einbezogen. Sehr professionell und mit viel Herzblut und Leidenschaft.“

Peter Bauer, Schüler der Projektgruppe war überrascht, wie schnell und gut sich alle Mitschüler auf die Situation eingestellt haben. „Im Stationsalltag hat man keine Schüler mehr gesehen, sondern nur noch Pflegefachkräfte“, so der 23-Jährige. Natürlich waren die Schüler



v.l.n.r. Gisela Gehring (Pflegedirektorin), Peter Bauer, Anna Schmalofski, Sabrina Karbstein, Elena Staate, Lothar Mitsch (Zentraler Praxisanleiter), Laura Hornsteiner, Hannah Gruber, Gabriele Wieczorek (Zentrale Praxisanleiterin), Amelie Frensch, Simon Rieger, Chiara Berber, Christian Wolff (Pflegekraft Geriatrie), Nicolas Reinicke, Jaqueline Schaller (Leiterin Aufnahmecenter und Beauftragte Ausbildung MFA's)

nie komplett auf sich allein gestellt. Für die Sicherheit der Patienten und den „doppelten Boden“ für die Schüler sorgten die zentralen und dezentralen Praxisanleiter, die den Schülern auf die Finger und über die Schultern schauten. „Die hatten eine schwere Aufgabe“, weiß Marina Gailer. Die Praxisanleiter sollten sich bewusst möglichst im Hintergrund halten - wirklich nur dann eingreifen, wenn es galt größere Fehler zu verhindern. „Ziel war es, dass die Schüler ihre Erfahrungen machen - und dazu gehört eben auch, dass etwas nicht so gut läuft oder man auch mal einen Feh-

ler macht.“ Die Schüler haben am Ende nicht nur viel gelernt durch das Projekt, vor allem sind ihnen „ihre“ Patienten an Herz gewachsen. Auch die Patienten bewerteten die Zeit mit den Nachwuchskräften sehr positiv. „Durch die personelle Verstärkung hatten wir alle auf Station natürlich ein wenig mehr Zeit für jeden einzelnen Patienten. Das hat man schon gemerkt - und die Patienten haben es sichtlich genossen.“ Kein Wunder also, dass auch der zweite Durchlauf ein voller Erfolg war. Dies bestärkt die Entscheidung, die Schulstation auch im nächsten Jahr zu wiederholen.

ZEHNTES NETZWERKTREFFEN FRÜHE KINDHEIT – VÄTER IM FOKUS

Rund 50 Fachkräfte trafen sich zu der Veranstaltung der KoKi, der Koordinierungsstelle Frühe Kindheit

Am 11. Mai 2023 trafen sich im Sitzungssaal des Landratsamtes rund 50 Fachkräfte aus dem Netzwerk Frühe Kindheit zum 10. Netzwerktreffen der KoKi – Koordinierungsstelle Frühe Kindheit. Nach einer Begrüßung durch den Leiter des Amtes für Kinder, Jugend und Familie (AKJF), Stephan Märte, und einer Darstellung der Arbeit der KoKi im Jahr 2022 und diesem Frühjahr, stand ein Vortrag von Prof. Dr. Andreas Eickhorst zum Thema „Väter in der Frühen Kindheit und in den Frühen Hilfen“ auf dem Programm. Andreas Eickhorst ist Professor für Soziale Arbeit an der Hochschule Hannover und Entwicklungspsychologe mit Schwerpunkt Mutter-/ Vater-Kind-Interaktion und Frühe Hilfen.



In seinem kurzweiligen Vortrag räumte Professor Eickhorst mit der Annahme auf, dass Mütter die wichtigste Bezugsperson für kleine Kinder seien. Denn von Natur aus hätten Mütter und Väter – abgesehen vom Stillen – die gleichen Voraussetzungen bezüglich der Bindung und Versorgung. Die tatsächliche Gestaltung der Rolle hänge aber stark von persönlichen, familiären und kulturellen Faktoren ab. Die Teilnehmenden erfuhren z.B. auch, dass Väter ebenfalls von einer nachgeburtlichen depressiven Verstimmung betroffen sein können und genauso mit den Veränderungen und Erwartungen als frischgebackener Elternteil kämpfen, wie Mütter.

Im anschließenden Austausch wurde der Inhalt des Vortrags auf den jeweiligen Fachbereich bzw. die jeweilige Fachstelle übertragen und auch gleich erste Ideen zur direkten Ansprache der Väter kreiert. So hinterfragte auch manche Fachkraft ihre persönliche Haltung bezüglich der Bedeutung und Einbeziehung der Väter. Die KoKi freut sich auf viele neue Angebote im Netzwerk und zahlreiche Väter, die sich mit ihren Anfragen, Sorgen und Ideen direkt melden.



v.l.: Bettina Oischinger (KoKi), Renate Bös (KoKi), Stephan Märte (Leiter AKJF), Sabine Vogt (KoKi), Prof. Dr. Eickhorst

FACHKRÄFTE FÜR FAMILIEN GESUCHT

Die KoKi – Koordinierungsstelle Frühe Kindheit des Landkreises Garmisch-Partenkirchen sucht für den stundenweisen Einsatz in Familien mit Kindern unter 3 Jahren:

- Familienpflegerinnen und Familienpfleger,
- Dorfhelferinnen und Dorfhelfer,
- Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschafter,
- oder ähnlich qualifizierte Personen, die selbständig oder über Anstellung bei einer vermittelnden Stelle tätig werden.

In den Familien ist gefragt: Kochen, Putzen, Wäschepflege, Kinderbetreuung, Seeletrösten, Ratgeben, Begleiten...

Interessentinnen und Interessenten für diese Tätigkeit melden sich bitte telefonisch bei der KoKi unter

08821 / 751-389 oder per E-Mail an: koki@lra-gap.de

KOKI-SPIELPLATZ-TOUR 2023

Die Koordinierungsstelle Frühe Kindheit kommt in den Sommermonaten zu den Familien in die einzelnen Gemeinden

Die KoKi – Koordinierungsstelle Frühe Kindheit des Landkreises Garmisch-Partenkirchen bietet als Lotsenstelle für Schwangere und Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr eine unabhängige, kostenlose Beratung zu allen Fragen rund um die Schwangerschaft und Frühe Kindheit. Zudem vermittelt die KoKi unter anderem Eltern-Kind-Angebote sowie Unterstützungsmöglichkeiten. Wie bereits in den letzten Jahren nutzt die KoKi die Sommermonate dazu, im Rahmen der „Spielplatz-Tour“ direkt zu den Familien in die Gemeinden zu kommen. Neben vielen Informationen zur Schwangerschaft und Frühen Kindheit haben die KoKi-Mitarbeiterinnen Geschenke und das legendäre KoKi-Schnulli-Angeln im Gepäck. Sie haben ein offenes Ohr für Fragen und Anregungen und freuen sich darauf, viele Eltern mit ihren Kindern kennen zu lernen sowie zu erfahren, was Familien im Landkreis

In den mit Stern (*) markierten Gemeinden wird die KoKi durch die / den Familienbeauftragte/n der Gemeinde begleitet, die / der sich ebenfalls darauf freut, über die Situation der Familien in der jeweiligen Gemeinde ins Gespräch zu kommen. Bei den mit Raute (#) markierten Terminen beteiligen sich die Leiterinnen der jeweiligen Familienstützpunkte im Landkreis und stehen für Ihre Fragen bereit.

- Mi, 26.07.** | 15.00-16.00 Uhr | Mittenwald, Spielplatz am Anger (#)
- Do, 27.07.** | 15.00-16.00 Uhr | Unterammergau, Spielplatz an der Ammer
- Mi, 02.08.** | 15.00-16.00 Uhr | Uffing, Spielplatz am Geisbühl (*)
- Do, 03.08.** | 15.00-16.00 Uhr | Bad Kohlgrub, Spielplatz am Sportplatz (*)
- Di, 08.08.** | 15.00-16.00 Uhr | Farchant, Spielplatz
- Do, 10.08.** | 15.00-16.00 Uhr | Murnau, Spielplatz Seestraße (*)
- Mi, 16.08.** | 15.00-16.00 Uhr | Garmisch-Partenkirchen, Spielplatz Loisachbad (#)

Bei schlechtem Wetter entfällt der Termin.

Für Fragen stehen die Mitarbeiterinnen der KoKi - Koordinierungsstelle Frühe Kindheit telefonisch gerne zur Verfügung unter:

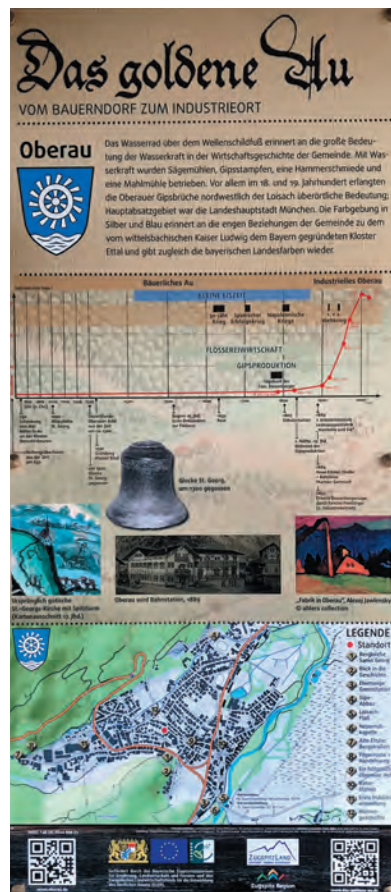
08821 / 751-389 oder per E-Mail: koki@lra-gap.de

DREI LEADER-PROJEKTE EINGEWEIFHT

Unter dem neuen Leitsatz: „LEADER Zugspitz Region – unsere Region unsere Vision“ konnten in diesem Frühjahr gleich drei durch LEADER geförderte Projekte im Landkreis eingeweiht werden

Am 27. April 2023 fand die Einweihung des Erlebnispfads „Natur mit allen Sinnen“ in Saulgrub statt. Der **Erlebnispfad** fokussiert auf Tast-, Geruchs-, Geschmacks- und Hörsinn, um die vier zentralen Landschaftsräume (Wald, Wiese, Moor, Fluss) des Naturparks Ammergauer Alpen zu vermitteln. Diese Landschaftsräume sind in einem nur 1,7 km langen **Rundweg in Saulgrub** zu erfahren. Das Pfadkonzept verzichtet dabei weitgehend darauf, die Landschaften durch zusätzliche Installationen zu inszenieren. Ein bestehender Stadel wird genutzt, um Elemente der traditionellen Moor- und Wiesennutzung darzustellen. Der Erlebnispfad nutzt Apps als zentrales Vermittlungsinstrument, die auf dem Smartphone installiert werden können. Mit Hilfe des GPS-Sensors erfolgt für sehende als auch blinde und sehbehinderte Besucherinnen und Besucher sowohl die Wegfindung als auch die Identifikation der verschiedenen Erlebnisstationen. Die Kombination des GPS-Sensors, womit ortsbezogene Informationen zum Wegverlauf gegeben werden können, mit taktilen Leitelementen (Brückengeländer, Holzbalken am Wegesrand) ermöglicht blinden bzw. sehbehinderten Menschen die selbstständige Nutzung des Weges. Für das Projekt wurden durch LEADER rund 38.350 Euro zur Verfügung gestellt.

Einen Tag später, am 28. April 2023 konnten die **Kuhfluchtwasserfälle** in Farchant als erlebbares Geotop eingeweiht werden. Die Kuhfluchtwasserfälle sind eine Gruppe von drei Wasserfällen oberhalb von Farchant im Estergebirge. Die drei Fallstufen summieren sich auf ca. 270 m und gehören somit zu den höchsten in Deutschland. Das Wasser stammt vom Plateau zwischen dem Krottenkopf und dem Simetsberg und entspringt mehreren Kalkquellen im Plattenkalk, deren Einzugsgebiet rund 5 km² umfasst. Das „Erlebbares Geotop – Die Kuhfluchtwasserfälle in Farchant“ macht dem Besucher dieses Wasserspiel noch erlebbarer. Das Projekt umfasst die Schaffung von Plattformen, die es



Eine von zwölf Thementafeln in Oberau

ermöglichen, fast über den Wasserkas-kaden zu stehen. Außerdem wurde der Weg zur Kuhflucht ertüchtigt. Durch eine gezielte Besucherlenkung wird für den Besucher ein noch attraktiveres Naturerlebnis in der Umgebung eines Geotops ermöglicht. Die Kuhfluchtquelle ist vom Bayerischen Landesamt für Umwelt als besonders wertvolles Geotop ausgewiesen worden. Des Weiteren wird mit dem Projekt ein Beitrag zur Sensibilisierung bzw. Bewusstseinsbildung für die Bedeutung des Wassers als Lebensquelle und Lebensmittel für alle umgesetzt. Gefördert wurde das Projekt durch LEADER mit rund 199.000 Euro.

Am 20. Mai 2023 wurde das Projekt **„Das goldene Au — damals und heute“** eingeweiht. Das ortshistorische Projekt der Gemeinde Oberau bietet einen Streifzug durch die Oberauer Geschichte. Ausgangspunkt der Zeitreise ist der Kulturpark in der Ortsmitte.

Dort gibt eine Zeittafel einen Überblick über die Entwicklung des Ortes. Zudem geben 12 Thementafeln, die entlang des Rundweges installiert wurden, vertiefte Einblicke in geschichtlich interessante Ereignisse. Die Tafeln zeichnen so den Werdegang des Ortes vom Bauerndorf zum Industrieort nach. Auf den Tafeln befindet sich auch ein Ortsplan, der auf neun ergänzende, im Ort verteilte Informationstafeln hinweist.

REGIO ZUGSPITZREGION E.V. WIEDER ALS LOKALE ARBEITSGRUPPE ANERKANNT

Nach der erfolgreichen Bewerbung im LEADER-Auswahlverfahren hat die Lokale Aktionsgruppe Zugspitz Region nun den Bescheid des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erhalten. Damit ist der Regio Zugspitzregion e.V. wieder offiziell als Lokale Aktionsgruppe (LAG) anerkannt. Der LAG Zugspitz Region steht nun für die Förderperiode 2023 - 2027 ein Budget in Höhe von über 1,83 Mio. Euro zur Verfügung.

Damit können jetzt wieder LEADER-Fördergelder für Projekte im Landkreis Garmisch-Partenkirchen beantragt werden, die zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) beitragen. In ihrem Begleitschreiben an die LAG brachte Staatsministerin Michaela Kaniber zum Ausdruck:

„Mit der offiziellen Genehmigung Ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie ist der Weg für Sie frei, LEADER wieder erfolgreich zur Stärkung Ihrer Heimat einzusetzen!“

Noch vor den Sommerferien sollen der LAG die erforderlichen Förderrichtlinien und die Formulare vorliegen, so dass dann zügig in die neue Förderperiode gestartet werden kann. „In den kommenden vier Jahren wollen wir die LEADER-Mittel wieder gezielt einsetzen, um unsere Region weiter voran zu bringen und die Erfolgsstory LEADER im Landkreis Garmisch-Partenkirchen weiterzuschreiben“, unterstreicht Landrat Anton Speer. „Um möglichst wenig Zeit zu verlieren, können Projektinitiatoren schon jetzt Kontakt mit uns aufnehmen“, ergänzt LAG-Manager Martin Kriner. Die LAG-Geschäftsstelle mit Martin Kriner und Angelika Schmid prüft gerne, ob ein Projekt über LEADER gefördert werden kann. „Wir freuen uns über jede Kontaktaufnahme und viele neue Projektideen!“, so Kriner.



v. l.: Angelika Schmid, Landrat Anton Speer mit der Anerkennungsurkunde für das LEADER-Förderprogramm und Martin Kriner

Mit einem QR-Code gelangt man auf die Internetseite „Das goldene Au“, auf der weitere ergänzende historische Informationen geboten werden. Abgerundet werden die Informationen durch Audio- und Videodateien. Im Ort werden darüber hinaus mit Installationen, wie Figuren aus Stahl, besondere Ereignisse nachgestellt oder es wird mit einem nachgebauten Floß auf den Warentransport auf der Loisach Bezug genommen.

Das Projekt wurde mit rund 79.850 Euro durch LEADER gefördert

Weitere Informationen zu LEADER und allen befürworteten Projekten siehe:

www.leader-zugspitzregion.de

KONTAKT

LAG-Manger Martin Kriner
Tel.: 08821 / 751-430
Geschäftsstelle Angelika Schmid
Tel.: 08821 / 751-572
E-Mail:
info@leader-zugspitzregion.de

„MAN WIRD MIT SPANNENDEN LEBENS- UND FAMILIENGESCHICHTEN UND BERÜHRENDEN GESPRÄCHEN BELOHNT“

Monika Bruchertseifer berichtet im Gespräch über ihre Tätigkeit als ehrenamtliche rechtliche Betreuerin

Wie sind Sie denn dazu gekommen, ehrenamtlich rechtliche Betreuungen für fremde Menschen zu übernehmen?

Damals war ich noch in Vollzeit berufstätig und hatte mir überlegt in der Rente auch etwas Sinngebendes tun zu wollen. Über einen Zeitungsartikel des Betreuungsvereins des Sozialdienstes der katholischen Frauen e.V bin ich aufmerksam geworden, habe mich dort informiert und auch die angebotenen Schulungen besucht. Bald habe ich mich bei der Betreuungsstelle im Landratsamt vorgestellt und dann schon bald eine ehrenamtliche Betreuung übernommen. Leider ist die Dame bald verstorben, aber einige Zeit später konnte ich eine andere Dame übernehmen, die ich noch bis heute führe. Die Dame ist mir wirklich ans Herz gewachsen, mit all den Sorgen, den „Hochs“ und „Tiefs“, was auch so eine Suchterkrankung mit sich bringt. Es ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen mir und der Betroffenen gewachsen.

Als rechtlicher Betreuer werden Sie von der Betreuungsbehörde vorgeschlagen und dann vom Amtsrichter durch Beschluss als rechtliche Betreuerin bestellt. Was sollte man mitbringen, wenn man rechtliche Betreuer werden möchte?

Das Allermeiste können Sie erlernen. Ein grundsätzliches Interesse und Freude am Umgang mit Menschen und ihren Lebensgeschichten sowie eine gesunde Portion Abgrenzung und auch Freude am Organisieren, das sollte man schon mitbringen. Man lernt die persönlichen Verhältnisse und die Erkrankungen der Betreuten näher kennen, das muss man aushalten können. Die Abläufe lernt man oftmals einfach durchs Ausprobieren und auch aus den Fehlern. Zur Vermeidung von gefährlichen Fehlern wird man im Vorfeld ausreichend geschult und man hat auch beim Gericht ein Einweisungsgespräch. Man steht nicht alleine da. Ich hatte wirklich immer Ansprechpartner und diese auch auf dem kurzen Weg, entweder durch das Amtsgericht selbst, über die beiden Rechtspflegerinnen oder durch die Ansprechpartnerin des Betreuungsvereins oder auch durch die Sachbearbeiter der Betreuungsstelle im Landratsamt. Zudem treffen wir Ehrenamtlichen uns rund alle sechs Wochen zu einem Stammtisch, dort werden Tipps ausgetauscht, bei Bedarf auch Fälle besprochen und es wird auch bei Essen und Trinken geratscht.

Viele in der Runde sind schon lange Jahre dabei, das ist auch ein Zeichen dafür, dass es Spaß macht. Von meiner Ausbildung her bin ich Steuerfachangestellte, aber man kommt auch ohne kaufmännische Ausbildung gut rein. Auch habe ich eine Ausbildung zur Rettungssanitäterin, das Wissen ist auch hilfreich bei den Gesprächen mit den Ärzten, aber nicht notwendig.

Was schätzen Sie an diesem Ehrenamt?

Man wird mit spannenden Lebens- und Familiengeschichten und berührenden Gesprächen belohnt. Manchmal sind es auch schlimme Geschichten, gerade wenn die Familien zerstritten sind. Dies kann den Betreuer ganz schön anstrengen oder auch nerven. Ich habe wirklich Beides erlebt, aber die schönen Kontakte überwiegen eindeutig. Oftmals wohnen die Familienangehörigen weit weg, dann erlebt man schon auch viel Dankbarkeit von den Betroffenen und auch von den Angehörigen, wenn man sich kümmert.

Eine rechtliche Betreuung bedeutet auch viel Verantwortung für einen Menschen. Wie schaffen Sie dieser gerecht zu werden, und auch Freude daran zu haben?

Hier habe ich als Ehrenamtliche natürlich mehr zeitlichen Spielraum gegenüber einem Berufsbetreuer. Die Freude am Umgang miteinander ist meine „Bezahlung“. Und so machen wir auch mal einen Ausflug oder was die Betreute eben möchte, auch wenn das nicht direkt zu meinen Aufgaben als Betreuerin gehört. Ich kann es so gestalten, dass es für die Betreuten gut passt und auch mir Spaß macht.

Haben Sie schon einmal überlegt aufzuhören?

Nein, aber schon zweimal hatte sich das Verhalten der Betroffenen durch ihre Erkrankungen derart verschlimmert, dass diese nicht mehr verstanden, dass sie sich gefährden. Der Umgang war so schwierig geworden, dass ich die Betreuung abgegeben habe. Gerade wenn sich die Betreuten gefährden, Schutzmaßnahmen erforderlich werden, dann macht es mir keine Freude mehr, dann wird der Stress für beide Seiten groß. Wichtig ist, dass ich erkenne, wenn es zu belastend wird und den Mut habe dies anzusprechen. Ich war dann froh als ich von einem Berufsbetreuer abgelöst wurde. Danach habe ich mir eine kleine

Berufsbetreuer (m/w/d) gesucht

Die Betreuungsstelle am Landratsamt Garmisch-Partenkirchen sucht freiberufliche Betreuer, die neben- oder hauptamtlich rechtliche Betreuungen für Erwachsene nach § 1814 BGB übernehmen.

Was wir bieten:

Eine abwechslungsreiche und krisensichere Beschäftigung mit allen Vorteilen der Selbständigkeit und sicherer Bezahlung.

Erwartungen:

Studium/Erfahrung in betreuungsrelevanten Bereichen (Sozialpädagogik, Jura, Betriebswirtschaft, Pflege o. Ä.)
Belastbarkeit, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Organisationstalent und die Fähigkeit Schriftverkehr insbesondere mit Behörden strukturiert, korrekt, zügig und fristgerecht zu erledigen.
Einsatzort: Landkreis Garmisch-Partenkirchen, besonders im Isartal.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Kontakt

Monique Duprez
Betreuungsstelle
Tel.: 08821 / 751-535
E-Mail: monique.duprez@lra-gap.de

Pause gegönnt. Inzwischen bin ich für die Übernahme einer weiteren Betreuung bereit. Die andere Betreuung läuft ja gut.

Sie würden aufgrund Ihrer langen Erfahrung von 13 Jahren dieses Ehrenamt weiterempfehlen?

Ja, unbedingt. Neben der Freude an den persönlichen Kontakten lernt man das Netz der Hilfeleistungen vor Ort kennen und knüpfen viele Kontakte. Dieses Wissen kann einem dann später selbst nützen. Und es macht auch Spaß anderen Personen kompetente Tipps, zum Beispiel zur Kurzzeitpflege, weitergeben zu können. Ich mache es nach wie vor gerne und ich freue mich, wenn ich neue Gesichter beim Stammtisch und den Veranstaltungen sehe.

Vielen Dank für das Gespräch.

Die Betreuungsstelle sucht dringend ehrenamtliche rechtliche Betreuer. Wenn Sie sich dafür interessieren wenden Sie sich bitte an:

Christina Marchner oder an Elisabeth Baumgartner in der Betreuungsstelle des Landratsamts Garmisch-Partenkirchen unter Tel.: 08821 / 751-379

www.lra-gap.de/de/betreuung.html



Monika Bruchertseifer

FACHSTELLE FÜR PFLEGE- UND BEHINDERTENEINRICHTUNGEN

Die Fachstelle im Landratsamt prüft die Qualität der Einrichtungen im Landkreis

Wenn Menschen in Pflege- und Behinderteneinrichtungen ziehen oder bereits dort leben, steht für sie und ihre Angehörigen die Qualität der Einrichtung an oberster Stelle. Sie wünschen sich eine gute Versorgung durch das Fachpersonal, ob bei der täglichen Körperpflege, der Medikamentengabe oder der Beschäftigung wie zum Beispiel Bewegung, Basteln oder Singen. Damit dies gewährleistet ist, prüft die **FQA** regelmäßig die Pflege- und Behinderteneinrichtungen im Landkreis.

Die Abkürzung **FQA** steht hierbei für:
F = Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen
Q = Qualitätsentwicklung
A = Aufsicht

Um die vielfältige Aufgabe optimal zu erfüllen, setzt sich die FQA aus einem professionellen Team vier unterschiedlicher Fachrichtungen zusammen: einem Verwalter und Koordinator der FQA, einer Pflegefachkraft, einer Sozialpädagogin und einer Ärztin. Grundlagen für die Arbeit des FQA-Teams sind das Bayerische Pflege- und Wohnqualitätsgesetz und die dazugehörigen Ausführungsbestimmungen sowie der Prüflaufplan des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege. In den Zuständigkeitsbereich der FQA im Landkreis Garmisch-Partenkirchen fallen:

- 8 vollstationäre Pflegeeinrichtungen (die klassischen Senioren- und Pflegeeinrichtungen)
- 3 vollstationäre Wohnheime für behinderte Menschen,
- 1 Suchtthilfeeinrichtung für alkohol-, drogen- und medikamentenabhängige und „substituierte“ Menschen,
- 9 ambulant betreute Wohngemeinschaften und
- 1 ambulant betreute Wohngemeinschaft für außerklinische Intensivpflege.

Nicht zuständig ist das Team für die Bereiche Tagespflege, Betreutes Wohnen und die ambulanten Pflegedienste.

Wie läuft eine Prüfung ab?

Um die Qualität einer Einrichtung zu überprüfen wird eine Begehung durch das FQA-Team durchgeführt. Jede Einrichtung wird dabei regulär mindestens einmal im Jahr unangekündigt besucht. Nach einem kurzen Vorgespräch mit der Einrichtungs- sowie mit der Pflegedienstleitung zur aktuellen Situation startet das Team mit der Prüfung. Gibt es einen konkreten Anlass, zum Beispiel

einen akuten Beschwerdefall, so wird diesem zeitnah und selbstverständlich ebenfalls unangekündigt vor Ort nach.

Was wird geprüft?

Bei einer regulären Einrichtungsbegehung prüft jedes Teammitglied innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs die Qualität anhand zufällig ausgewählter Stichproben bzw. Bewohner. Dies erfolgt so detailliert als möglich, wie es die absolvierte Auditorenschulung vorgibt. Das dauert etwa einen Arbeitstag. Die Pflegefachkraft begutachtet die Pflegequalität in allen Details und stellt fest, ob diese nach Stand aktueller pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse erfolgt – dazu schaut sie wortwörtlich auch „unter die Bettdecke“.

Darüber hinaus achtet sie im Rahmen einer ganzheitlichen Beurteilung auch auf Körperhygiene und Ernährung. Sind die Bewohner gewaschen, gekämmt und der Temperatur entsprechend angezogen? Sie prüft außerdem, ob die individuellen Gewohnheiten und Bedürfnisse der Menschen in allen Lebenslagen respektiert werden und ihre Selbstständigkeit und Selbstbestimmung erhalten und gefördert werden.

In Senioren- und Pflegeeinrichtungen benötigen die meisten Bewohner vom Arzt verordnete Medikamente. Die Pflegekräfte müssen darauf achten, dass die Medikamente auch richtig verabreicht werden. Anhand der Dokumentation in der jeweiligen Bewohnerakte überprüft dies die Ärztin in den einzelnen Wohnbereichen stichprobenartig. Sie kontrolliert zudem die korrekte Lagerung von Medikamenten, die unter das Betäubungsmittelgesetz fallen und die Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes.

Die Sozialpädagogin bewertet das Beschäftigungsangebot und dessen Umsetzung und schaut, ob auch für jeden etwas dabei ist – auch für Bettlägerige. Sowohl in den Senioren- und Pflegeeinrichtungen als auch in den Behinderteneinrichtungen ist dies ein wichtiger Bereich. Bei Senioren gilt es, Alltagskompetenzen zu erhalten. Bei Menschen mit Behinderung steht jedoch eher im Vordergrund, die Alltagskompetenzen zu lernen, wie zum Beispiel selbstständig den Tag zu gestalten oder mit Bus und Bahn zu fahren. Außerdem führt sie Gespräche mit dem Bewohnerbeirat, der sich aus Bewohnern bzw. deren Angehörigen zusammensetzt. Dabei werden Punkte geklärt, ob es beispielsweise

aktuelle Anliegen der Bewohner gibt. Der Verwalter prüft, ob der erforderliche Personalschlüssel erfüllt ist und Fachkräfte auch entsprechend qualifiziert sind. Er begutachtet außerdem freiheits-einschränkende Maßnahmen wie Bettgitter und geht der Frage nach, warum diese notwendig sind und ob es nicht Alternativen gäbe, wie ein Bett, das fast bis auf den Boden abgesenkt werden kann. Der Verwalter kontrolliert zudem Konzeptionen und deren praktische Umsetzung, zum Beispiel im Bereich Beschwerdemanagement.

Was passiert nach einer Begehung?

Zum Abschluss der Begehung informiert und berät das FQA-Team die Einrichtungs- sowie Pflegedienstleitung in einem Abschlussgespräch über seine Ergebnisse. Diese werden dann in einem schriftlichen Bericht zusammengefasst, der auch an die Regierung von Oberbayern geschickt wird. Aufgrund der aktuellen Rechtslage werden diese Berichte von der FQA aktuell nicht veröffentlicht.

Alle Mängel werden bei einer Nachbegehung kontrolliert. Bei gravierenden Mängeln wird zudem sofort besprochen und angeordnet, wie und in welchem Zeitraum die Mängel behoben werden müssen und welche Folgen es hat, wenn dies nicht geschieht.

Welche weiteren Aufgaben hat die FQA?

Die Hauptaufgabe der FQA ist die Überprüfung der Einrichtungen. Zudem ist das Team bei Fragen oder auch bei Problemen Ansprechpartner für Bewohner, Angehörige, Heimbeirat, Mitarbeitende und Einrichtungsleitungen. Der Koordinator kümmert sich auch um rechtliche Fragen und alles andere, damit es den Bewohnern gut geht.

Die „richtige“ Einrichtung finden

Jedem Menschen ist etwas anderes wichtig, wenn es zum Beispiel ums Wohnen, Essen oder um die Freizeitgestaltung geht. Genauso ist es mit der Wahl einer Behinderten- oder Pflegeeinrichtung. Was dem einen gefällt, muss für den anderen noch lange nicht passend sein. Darum gibt es auch DIE „richtige“ Einrichtung nicht. Vielmehr muss jeder zunächst überlegen, was ihm oder seinen Angehörigen persönlich wichtig ist. Ein Kriterium könnte auch sein, ob eine Einrichtung gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist oder ob es dort Parkmöglichkeiten gibt.

Bei der Auswahl können außerdem folgende Aspekte helfen:

Vergleichbare Qualitätsberichte

Unabhängig von der Prüfung durch die FQA begutachten auch der Medizinische Dienst Bayern sowie der Prüfdienst der Privaten Krankenversicherung die Einrichtungen für Senioren. Diese vergleichbaren Berichte werden von den Landesverbänden der Pflegekasse veröffentlicht. Eine Übersicht über diese Portale finden Sie auf der Internetseite des Spitzenverbands der Gesetzlichen Krankenkassen (GKV): bit.ly/3K5gvbO

Besichtigungen

Ob der menschliche Aspekt passt und man sich in einer Einrichtung wohl fühlt, stellt man am besten durch einen Besuch fest. Deshalb sollte man sich die Zeit nehmen und am besten mehrmals in Einrichtungen vorbeischaun, zum Beispiel vormittags, nachmittags und am Wochenende. Auch persönliche Gespräche vor Ort können hilfreich sein.

KONTAKT

Christof Hornsteiner
 Tel.: 08821 / 751-224
 E-Mail:
christof.hornsteiner@lra-gap.de

Stefanie Eulenstein
 Tel.: 08821 / 751-447
 E-Mail:
stefanie.eulenstein@lra-gap.de

IMPRESSUM:

Herausgeber:
 Landratsamt Garmisch-Partenkirchen
 Landrat Anton Speer
 Olympiastraße 10
 82467 Garmisch-Partenkirchen

Redaktion: Stephan Scharf, Wolfgang Rotzsche, Landratsamt Garmisch-Partenkirchen, Öffentlichkeitsarbeit

Bildquellen: (soweit nicht anders angegeben)
 © Landratsamt Garmisch-Partenkirchen;
 Wolfsbild Seite 1: © AB Photography - stock.adobe.com

Gestaltung, Herstellung, Satz:
 © Siegfried Karpf (karpfmedien.de),
 Andrea Sorg, Oberammergau
Druck: Weixler, Oberammergau
 Gedruckt auf 100 % Altpapier

